Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1931

54 (23.2.1931) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Montag, den 23. Februar 1931 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt — 176. Jahrgang. Nr. 54

Wird Fürth Süddeutscher Meister?

Sport in Kürze.

Bei weichem Eis fanden die Weltmeisterschaften im Eisschnellauf in Helsingfors statt. Der Titel fiel erwartungsgemäß an den finnischen Europameister Claas Thunberg. Mit 203,97 Punkten holte sich Thunberg die Meisterschaft wieder. Zweiter wurde Evensen-Norwegen, 205,45 Punkte; dritter Ballangrud-Norwegen, 207,95 Punkte; vierter Carlsen-Norwegen, 209,11 Punkte; fünfter van der Scher-Holland, 209,50 Punkte.

*

Nachdem man bereits am Samstag wegen der schlechten Wetterlage von einer offiziellen Durchführung der F.J.S.-Abfahrtsrennen in Mürren absehen mußte, sah sich am Sonntag die Leitung wegen bestehender Lawinengefahr in der Umgebung von Mürren zur Absage der vorgesehenen Konkurrenzen gezwungen.

*

Bei recht guter Schneelage brachte der Nordbeutsche Skiverband am Samstag und Sonntag seine diesjährigen Titelspiele in Freienwalde zum Austrag. Der Sieg fiel mit großer Ueberlegenheit an den in Berlin studierenden Norweger Niel Abel, Note 471,3, der sowohl im 18,2 Km.-Langlauf mit 1,17,49 Std. die schnellste Zeit erzielte, als auch im Sprunglauf an der Panengrundschanze mit 231,3 die beste Note erreichte. Im Wettbewerb sprang Abel mit 26,5 Meter den weitesten Sprung des Tages und verbesserte außer Konkurrenz seine Leistung noch um 1,5 Meter.

*

Die Schweizer Springerelite gab sich am Sonntag beim Einsiedlerspringertag ein Stelldichein. Der Wettbewerb entwickelte sich zu einem Duell der beiden Norweger Sigmund Ruud und Kjelland, den schließlich Ruud mit Note 227,4 und zwei schönen Sprüngen von 43 und 46 Metern zu seinen Gunsten entschied. Kjelland wurde mit Note 219,3 und Sprüngen von 41 und 45 Metern Zweiter vor dem Schweizer Schonja mit Note 216,6 und Sprüngen von 42 und 43 Metern.

*

Der 11. Länderkampf, der am Sonntag vor nicht weniger als 50 000 Zuschauern im Mailänder Stadion zum Austrag kam, brachte den Italienern einen Sieg über Oesterreich. Allerdings fiel der Erfolg mit 2:1 (1:1) recht knapp aus.

*

Der Große Automobilpreis von Schweden bei Dalarne wurde am Sonntag vor 40 000 Zuschauern ausgetragen und von den Finnen Ebb gewonnen, der auf seinem „Auburn" für die 384,10 Km. lange Strecke 5,28,42,9 St. benötigte. Die deutschen Farben vertrat Europabergmeister Rudolf Carriacciola auf „Mercedes-Benz". Carracciola wurde jedoch wegen Benzinrohrbruchs vorzeitig zur Aufgabe gezwungen und teilte so das Los von weiteren 7 Bewerbern.

*

Das Internationale Berliner Schwimmfest wurde ein großer sportlicher Erfolg für die Veranstalter. Bei den Herren mußte der Finne Reingoldt über 100 Mtr. Brust durch Budiglich eine Niederlage einstecken, er revanchierte sich über 200 Mtr. und schlug die deutsche Elite in 2.49 Min. überlegen.

*

Der Markgräfler Turngau veranstaltete als erster badischer Turngau ein Skirennen. Es fand in Todtnau statt und wurde durchweg von Mitgliedern des ebenfalls teilnehmenden Skiklubs Todtnau gewonnen. Kombinationssieger wurde Meier-Todtnau.

*

Bei sehr guter Besetzung aus Deutschland, Frankreich, Schweiz und Norwegen wurde am Sonntag in Markstein (Elsaß) der Wanderpreis der Vogesen im Skispringen ausgetragen. Die Schwarzwälder Delegation schnitt sehr gut ab. Es gelang Hermann-Neustadt, dem Inhaber des Wanderpreises, Lenba-St. Croix, die wertvolle Trobae zu entreißen. Hermann gewann mit Note 294,3 vor Bischof-Straßburg und Wollebeck-Norwegen. Bei den Jungmannen siegte Pfaff-Hinterzarten mit Note 261,7 vor Bach-Schweiz und Wolff-Freiburg i. Br.

Stuttgarter Hallensportfest.

Dr. Peltzer und Körnig erneut in Front.

Wie seine Vorgänger war auch das Stuttgarter Hallensportfest ein voller Erfolg. Die sportlichen Leistungen blieben zwar bei allem Spitzenkönnen hinter denen der Vorjahre zurück, ließen aber einen bei weitem besseren Durchschnitt erkennen. Die Massenbeteiligung aus den beiden großen Landesverbänden im S.F. und L.V. und der D.T. wirkten zweifellos sehr demonstrativ für die Sache der Leichtathletik. 9000 Zuschauer, darunter der württembergische Staatspräsident Bolz, verfolgten die zum Teil sehr spannenden Kämpfe mit lebhaftem Interesse. Der Sprinterdreikampf brachte eine erneute Begegnung der D.S.B. und der D.T. mit Körnig-Charlottenburg und Lammers-Oldenburg und mit Jonath-Bochum. Die besten Turner und Sprinter Württembergs sekundierten in diesem spannenden aller Kämpfe. In den drei Hauptläufen fielen sehr knappe Entscheidungen zwischen Körnig und Jonath. Lammers blieb mit stets erheblichem Vorsprung Dritter vor der Stuttgarter Meute. Im 3000-Meterlauf siegte Boltze-Hannover sehr eindrucksvoll, während sich Dr. Peltzer erwartungsgemäß den von ihm bestrittenen 1000-Meterlauf nicht nehmen ließ. Auch sonst gab es eine Reihe spannender Kämpfe.

Fürth enttäuscht.

Glücklicher Sieg gegen den K.F.V.

Altmeister Fürth bedeutet die Verkörperung des deutschen Fußballs; sein Kommen ist eine sportliche Sensation, weckt Freude und Begeisterung, bringt die Massen auf die Beine. Eine vieltausendköpfige Sportgemeinde aus Karlsruhe und Umgebung, der Pfalz, selbst vom hohen Schwarzwald, hatte sich auf dem Sportplatz hinter der Telegraphenkaserne eingefunden; unzählige Autos und Omnibusse parkten in den umliegenden Straßen; eine dichte Menschenmauer umsäumte die Kampfarena, erhoffte vom deutschen Altmeister und jetzigen Süddeutschen Meisterschafts-Favoriten vollendeten Fußball, Sport in Reinkultur. Allgemein war das Bedauern, daß der Badische Meister ersatzgeschwächt gegen den starken Gegner antreten mußte. Als kurz vor Spielbeginn bekannt wurde, daß im Sturm auch noch Reeb ersetzt würde, rechnete man mit einem leichten Sieg der Fürther, deren großes Können das Treffen nunmehr tonangebend und ganz nach Belieben gestalten würde. Aehnlich mögen auch die Kleeblättler selbst gerechnet haben. Man hatte sich diesmal aber gründlich verrechnet. Wieder einmal bewies unsere einheimische Mannschaft, daß sie von Energie und Kampfgeist beseelt, auch trotz zahlreichen Ersatzes, trotz minderer technischer Leistungen und Körperkraft, nicht willens war, selbst vor dem größten und stärksten Gegner zu kapitulieren. Sie zwang die Fürther zum Einsatz ihres ganzen Könnens und zur Hergabe ihres letzten Kräfteaufwands. Als die Kleeblättler trotzdem in der zweiten Spielhälfte in Bedrängnis kamen, alles nichts fruchtete, und sie dem Elan der Karlsruher zu unterliegen drohten, griff man im gegnerischen Lager auch zu unschönen Mitteln, zum rücksichtslosen Kräfteeinsatz zur Niederzwingung des Schwächeren. Man konnte sich dieses umso leichter gestatten, weil leider wieder einmal der unparteiisch sein sollende Schiedsrichter in seiner großen Ehrfurcht vor dem Kanonentum, diese Mittel sanktionierte, immerzu mahnte und warnte, aber nicht durchgriff. Zehntausend sportbeflissene Zuschauer, die teils von weither gekommen waren, um wieder einmal ein sportliches Ereignis sich zu Gemüte zu führen, erlebten so eine bittere Enttäuschung.

Das war kein Meisterspiel,

was der süddeutsche Favorit in der zweiten Spielhälfte hier leistete. Das war ein rücksichtsloser Kampf um die Punkte, ein unschönes verbissenes Verteidigen des einzigen, nicht einmal einwandfrei erzielten Tortreffers, errungen unter Assistenz des Schiedsrichters, des zwölften Mannes der Kleeblättler ... So nahms nicht wunder, daß sich die anfängliche Sympathie der Massen von den Großen und Starken abwandte und sich auf die geduldig alles ertragenden Kleinen und Schwachen übertrug, die trotz aller Benachteiligung ungebrochenen Mutes wie die Löwen kämpften und dokumentierten, daß die

badische Sportmetropole immer noch ein heißer und zu fürchtender Boden

und immer noch von ausschlaggebender Bedeutung ist. Der Altmeister darf heilfroh sein die Punkte gewonnen zu haben, verdient waren sie nicht. Unter gerechter Leitung und dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden das Richtige gewesen ...

Fürths Stärke liegt im Abwehrtrio. Glücklicherweise lag auch hier Karlsruhes Stärke. Als Ersatz für Leinberger hatten die Fürther den Mittelläuferposten mit Appis besetzt, einem fleißigen, aber unproduktiven Schaffer, der hinter seinen beiden Nebenleuten weit zurück blieb. Das gleiche traf auch beim Karlsruher Mittelläufer zu, während Lange und Nagel ein

recht wirksames Bleigewicht für den Fürther Angriff bildeten,

sich wie Kletten anhingen und so deren Aktionen unwirksam machen konnten. Der Karlsruher Sturm mit seinen Ersatzjungmannen hielt sich prächtig. Die schlagsichere Abwehr und die vorzügliche Deckungsarbeit der Fürther Außenläufer, selbst deren scharfes Draufgehen vermochte die Stürmer nicht zu zähmen, sie ließen sich die Schneid nicht abkaufen und blieben in ihren forschen, das Fürther Tor oft sehr gefährdenden Angriffen unverwüstlich. Dies war das erfreulichste Bild des harten, zermürbenden Kampfes, das über so manches Unerfreuliche und sportlich Unschöne auf der Gästeseite hinwegtröstete. Fürth, die kampferprobte, durchtrainierte Elf mit ihrem Plus an Technik und Ballbehandlung, hat durch diese Kampfesweise viel an Prestige verloren.

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

Fürth: Neger
Zeiß Kraus 1
Hagen Appis Kraus 2
Full Franz Faust Frank Kießling

Daferner Schneider Kastner Siccard Keller
Nagel Finneisen Lange
Trauth Huber
K.F.V.: Stadler

Fürth leitete die ersten Torangriffe ein. Franz, der Halbrechte, jagt die erste Bombe aufs K.F.V.-Tor, Stadler rettet. Beiderseits wird in der ersten Viertelstunde hüben wie drüben vorbeigeschossen, die Kleeblättler schießen zu hoch, auch im Feld vermißt man nur zu oft das gepflegte Flachspiel. Kellers Flachschuß, durch

Fußball vom Sonntag.

Die Spiele des gestrigen Sonntag — es waren deren 11 angesetzt — konnten infolge des in der Nacht zum Sonntag niedergegangenen Regens nicht alle, oder nur unter sehr großen Schwierigkeiten durchgeführt werden. Ein Opfer der schlechten Bodenverhältnisse wurde vor allem die Begegnung Wormatia Worms—Union Böckingen, die vollständig ausfiel, und das Treffen Eintracht Frankfurt—Bayern München, das bereits nach 10 Minuten beim Stande von 0:0 abgebrochen wurde.

In der Runde der Meister beendete die Sp.Vg. Fürth die Vorrunde ungeschlagen. Der badische Meister KFV. mußte eine, wenn auch knappe Niederlage mit 0:1 hinnehmen. Eine sehr interessante Begegnung, nämlich das Treffen Eintracht Frankfurt—Bayern München fiel buchstäblich ins Wasser. Wegen sportlicher Undurchführbarkeit des Spieles — die Spieler standen bis zu den Knöcheln im Wasser — pfiff der Schiedsrichter bereits nach 10 Minuten das zwecklose Beginnen ab. Der Rheinmeister SV. Waldhof legte beim Spiel gegen den Saarmeister FK. Pirmasens eine starke Ueberlegenheit an den Tag. Nachdem der Halbzeitstand schon 2:0 für den Platzbesitzer lautete, endeten die 90 Minuten mit einem klaren 5:1-Sieg des Rheinmeisters. Die Union Böckingen wurde noch rechtzeitig von der Unbespielbarkeit des Wormser Stadions verständigt, so daß sie erst gar nicht die unnötige Reise zur Wormation anzutreten brauchte.

In der Trostrunde Nordwest war es VfL. Neu-Isenburg, der durch einen hohen 6:0-Sieg über FC. Idar die Vorrunde ungeschlagen beendete. Als ebenbürtiger Gegner erwiesen sich Phönix Ludwigshafen und Rot-Weiß Frankfurt, die mit 0:0 jeweils einen Punkt errangen und so ihre Tabellenstellung beibehielten. Union Niederrad mußte auf eigenem Platze die Ueberlegenheit des FV. Saarbrücken anerkennen. Die Leute aus dem Saargebiet holten sich einen sicheren Sieg mit 4:1 Toren. Der VfL. Neckarau bezog, wie es vorauszusehen war, beim SV. Wiesbaden wiederum eine sichere Niederlage, die diesmal 0:3 lautete.

In der Trostrunde Südost setzte der F.C. Pforzheim mit einem 3:1-Sieg über den F.V. Rastatt seinen Siegeszug fort und beendete damit die Vorrunde als Tabellenführer. Den zweiten Platz behauptete München 1860, das Phönix Karlsruhe mit nicht weniger als 9:0 (6:0) schlug. Der Klub gab bei dem Lokalspiel gegen den V.f.R. Fürth diesem mit 5:1 sicher das Nachsehen und errang so den dritten Platz.

Tabelle der Meister.

	Spiele	Tore	Punkte
Sp.Vg. Fürth	7	24:8	13:1
Eintracht Frankfurt	5	17:10	8:2
Bayern München	5	18:11	7:3
SV. Waldhof	6	14:12	6:6
Union Böckingen	6	13:22	5:7
Karlsruher FV.	5	8:11	4:6
Wormatia	5	11:17	2:8
FK. Pirmasens	7	11:27	1:13

Wintersport im Schwarzwald.

Slalomlauf des Kanuklub Rheinbrüder.

Dem jungen und rührigen Kanuklub „Rheinbrüder" Karlsruhe, der erst seit kurzer Zeit mit seiner Skiabteilung dem Skiklub Schwarzwald angeschlossen ist, war es vorbehalten, den 1. Slalomlauf im nördlichen Schwarzwald zu veranstalten. Die Konkurrenz unter den Läufern war sehr groß. Beteiligten sich doch Läufer von Karlsruhe, Heidelberg, Baden-Baden, Hundsbach, Bühlertal, Achern und Lahr. Die Organisation, die einen größeren Apparat erforderte, klappte sehr gut. Die sportliche Oberleitung hatte Herr W. Längerer, der eine schmissige Slalomstrecke ausgesucht hatte. Sie führte vom Hochkopf (1040 Meter), den bekannten Mannheimer Weg passierend, zu dem Weg nach dem Zimmermannsplatz. Die Strecke war 800 Meter lang bei einem Gefäll von nahezu 200 Metern. Beim ersten Lauf machte sich der gefallene Neuschnee sehr unangenehm bemerkbar. Trotz der großen Konkurrenz konnte sich der veranstaltende Verein mit drei Läufern placieren. Auch die teilnehmenden Damen fuhren mit großem Schneid die gefährliche Slalomstrecke. Erfreulicherweise haben sich keinerlei Unfälle ereignet. Der Slalomlauf hatte folgendes Ergebnis:

Herren: 1. Dold (S.S. Karlsruhe) 2,15; 2. Batsch (S.S. Bühlertal) 2,42; 3. Schleicher (Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe) 2,43; 4. Fischer (S.S. Achern) 2,50; 5. Swensen (U.S.C. Karlsruhe) 2,56; 6. Roth (S.S. Hundsbach) 2,58; 7. Schach (Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe) 3,07; 8. Merz (S.S. Bühlertal) 3,11; 9. Wolf (S.S. Baden-Baden) 3,17; 10. Bauknecht (S.S. Hundsbach) 3,18; 11. Blattmann (A.S.C. Karlsruhe) 3,21; 12. Hermann (S.S. Hundsbach) 3,23; 13. Heller (Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe) 3,31; 14. Troll (S.S. Baden-Baden) 3,37; 15. Pahr (S.S. Karlsruhe) 3,47.

Damen: 1. Blümel (S.S. Baden-Baden) 4,02; 2. Stein (S.S. Heidelberg) 4,13; 3. Nogger (S.S. Karlsruhe) 4,58; 4. Kirchheimer (S.S. Karlsruhe) 6,56.

*

Bei der am Samstag und Sonntag bei Hinterzarten im Schwarzwald ausgetragenen Veranstaltung um die Skimeisterschaft der Universität Freiburg von 1931 konnte sich Leffmann mit der Note 345 vor Sickinger (Akademischer Skiklub Freiburg) mit der Note 338 und Schmitz (ASCF.) mit der Note 266 den Meistertitel erringen.

Jugendmeisterschaften des SCG

Der Ski-Klub Schwarzwald brachte am Sonntag zum zweiten Male seine Jugend-Ski-Meisterschaften zum Austrag, und zwar im Gebiet von Schonach. Die Jugendmeisterschaft errang bei den Knaben August Heinzmann-St. Märgen mit der Note 343,50 vor seinem stärksten Konkurrenten Willi Merz-Bühlertal, der die Note 343,325 erhielt. Heinzmann hatte sich beim Springen sehr gut placieren können. Bei den Mädchen, die sich aber nur am Langlauf über 5 Kilometer beteiligten, erhielt die Jugendmeisterplakette Liselotte Vollmer-Furtwangen. Bei den Ranglisten brachte Hermann Morath-Schluchsee die außerordentlich gute Zeit von 24,47 Minuten heraus, Willi Merz-Bühlertal die Zeit von 25,20 Minuten. Beim Springen schnitt Huber Brunnenkant-Schonach mit der Note 325,75 am besten ab. Es wurden recht beachtliche Sprünge von durchschnittlich 18 bis 19 Meter bei guter Haltung gezeigt.

Abfahrtslauf des KTV 46.

Nachdem die Ski-Abteilung des K. T. V. 1846 — seit 2 Jahren Ortsgruppe des Skiklubs Schwarzwald — vor einigen Wochen in Verbindung mit den Ortsgruppen, seine Wettläufe durchgeführt hat, veranstalteten die Turner am Sonntag innerhalb der Abteilung bei hohem Schnee und ständigen Schneefällen einen Abfahrtslauf. Die Beteiligung war erfreulicherweise recht gut, insbesondere die Jugend zeigte großes Interesse. Die Abwickelung des Laufes klappte vorzüglich und ging reibungslos vonstatten. Die Siegerliste lautet:

a) Herren: 1. Hans Wolter, 2. Erwin Hanauer, 3. Albert Fritz, 4. Hugo Joos, 5. Rud. Kutterer, 6. Herm. Jung, 7. Erich Wondratschek, 8. Willi Stahl, 9. Bernh. Reiser, 10. Fritz Hodapp, 11. Ludw. Sauter, 12. Herm. Krauter, 13. Jul. Ratzel, 14. Karl Wurster, 15. Karl Glasbrenner, 16. Otto Siegel, 17. Franz Hannecke, 18. Karl Henninger, 19. Hch. Merz.

b) Damen: 1. Trudel Henninger, 2. Emma Weber, 3. Wilma Eppele.

Neger gewehrt, bringt in der 16. Minute die erste Ecke für K.F.V., die dahinter getreten wird. Auch Fürths erster Eckball geht dahinter. Der durchbrechende Franz kann glücklicherweise von Huber noch ziemlich weit außerhalb des Strafraumes aufgehalten werden, der verhängte Strafstoß wird von Stadler unschädlich gemacht. In der 23. Minute prallt ein Bombenschuß Franz' von der Latte ab. Die nun einsetzenden Angriffe des Fürther Sturms finden meist schon an der opfervollen Abwehr der Karlsruher Verteidigung ihr Ende, was durchkommt, hält Stadler. Vier Minuten vor der Pause kommt Franz durch ein an Trauth begangenes regelwidriges, vom Schiedsrichter aber nicht geahndetes Faul, zum Führungstreffer. Kurz vor Pausenpfiff wehrt der Fürther Torwart Neger einen Strafstoß Nagels zur dritten Ecke für K.F.V. Halbzeit 0:1, Ecken 3:1.

Nach Platzwechsel legt Fürth mächtig los. Eine prächtige Torgelegenheit wird vertan, Schüsse von Franz und vom Linksaußen Kießling hält Stadler. Zweimal noch liegen die Gäste in starkem Gedränge vor dem K.F.V.-Tor, dann aber schaffen sich die Karlsruher mächtig Luft, in forschen Vorstößen kommt das Fürther Tor unter Druck. Einen Strafstoß Nagels hält Neger, kurz darauf wird Keller im Strafraum in weitem Bogen durch Neger aus dem Spielfeld geworfen,

ohne daß der hierdurch verwirkte Elfmeter vom Schiedsrichter gegeben wird.

Die nun einsetzenden scharfen Karlsruher Angriffe werden dem Fürther Tor sehr gefährlich. Fürth verstärkt, da seine Kombination bei den wuchtigen Angriffen völlig in die Brüche geht, seine Abwehr, wird massiv, befördert den Ball seitlich aus dem Spielfeld; die Kleeblättler versuchen ihr Heil immer wieder in rettender Abseitsstellung, worauf der Schiedsrichter stets prompt reagiert und die Angriffe abpfeift. Bei Anwendung solch unschöner Mittel mußten die Karlsruher Angriffe wirkungslos bleiben. Sechs Minuten vor Schluß entsteht ein unübersichtliches Gedränge vor dem Vereinstor, Huber gerät im Fallen unter einen Fürther Stürmer, Stadler klärt die Situation; der Schiedsrichter aber verhängt einen Elfmeter, der, von Franz schwach getreten, von Stadler gehalten wurde. Der von Franz nur schwach geschossene Elfmeter war nach Auffassung Vieler ein Zeichen, daß dieser sportlich denkende Spieler selbst das Ungerechte dieser Entscheidung empfand. Ein erhebendes Gegenstück zum frechen Verhalten seines Klubkameraden, Krauß des jüngeren, der bei einer kurz zuvor durch den Schiedsrichter erfolgten Belehrung und Verwarnung der Fürther Mannschaft dem Läufer Lange, dem wirkungsvollsten Karlsruher Spieler, einen Tritt aufs Schienbein versetzte.

Karlsruhe setzt gegen Schluß mächtig zum Endspurt ein. Der Ausgleichstreffer schwebt sozusagen in der Luft, dem Karlsruher Sturm fehlt aber die nötige Routine und Erfahrung, die herausgebrachten Vorteile auszunützen ... Fürth verläßt als Punktsieger, aber moralisch Geschlagener, das Kampffeld.

*

Ein vorausgehendes Handballpropagandaspiel zwischen K.F.V. und Tv. Baden-Baden unterhielt die Zuschauer aufs beste. K.F.V. blieb durch sein besseres Stellungsspiel, Fangvermögen, vor allem aber durch seine Schußkraft und Schußsicherheit, Sieger mit 5:0 Toren. —l.

Handball der D.T.

Ausklang der Meisterschaftsvorrunde in Baden. — Tv. 62 Weinheim und Jahn Offenburg erfolgreich.

Gruppe Nord: Tg. Oftersheim—Tv. 62 Weinheim 1:4 (0:3).

Vor etwa 500 Zuschauern ging dieses die Vorrunde abschließende Spiel der Nordgruppe vor sich. Ein wechselvolles, sehr schönes Spiel, das die unterlegene Mannschaft beinahe mehr im Angriff sah als die siegreiche. Oftersheim, dessen verletzter Torwart noch nicht wieder eintreten konnte, war durch den Ersatz stark behindert. Die Rangliste zeigt nunmehr folgenden Stand:

	Spiele	gew.	verl.	Tore	P.
Tbd. Durlach	2	1	1	0 9:7	3
Tv. 62 Weinheim	2	1	1	0 7:4	3
Tg. Oftersheim	2	0	0	2 5:10	0

Gruppe Süd: Tv. Jahn Offenburg — Tv. Lörrach 9:1 (5:0).

Ueberlegenes Spiel der Offenburger. Die Sturmreihe der Gäste bot dem gegenüber eine äußerst schwache Leistung. Im Süden scheint damit der Gruppenmeister in Tv. Jahn bereits festzustehen. Die Reihenfolge zeigt

	Spiele	gew.	verl.	Tore	P.
Tv. Jahn Offenburg	2	2	—	— 16:5	4
Tv. Lörrach	2	1	—	1 4:11	2
Tv. Sulz	2	—	—	2 6:10	0

Gauspiele.

A-Klasse. Die letzten Spiele fanden zwischen Tv. Langensteinbach — Tv. Linkenheim und Tv. Grötzingen — Tv. Grünwinkel statt.

Linkenheim gestaltete auch dieses Spiel mit 0:3 siegreich und hat sich den Meistertitel ungeschlagen gesichert.

Grötzingen konnte gegen Grünwinkel nur ein Unentschieden herausholen, nachdem Grünwikel bei Halbzeit mit einem Tor in Führung lag.

Ergebnisse der unteren Mannschaften:
Tv. Langensteinbach II — Linkenheim II 2:3
Tv. Grötzingen II — Tv. Durlach II 2:6.
Tv. Rüppurr — Tbd. Beiertheim 2:10 (0:5).

Privatspiele.

Tv. Rüppurr II—Tbd. Beiertheim II 5:4 (2:2).

Beide Mannschaften traten mit reichlich Ersatz an, der sich bei Beiertheim besser als bei Rüppurr bewährte. Das Spiel war flüssig und wechselvoll. Die Beiertheimer Stürmer waren im Gegensatz zu dem vor kurzem verlorenen Verbandsspiel ausnehmend gut im Zug und brachten es zu einer verhältnismäßig hohen Torausbeute. Das Spiel der 2. Mannschaften konnte Rüppurr knapp für sich entscheiden. Tr.

Berliner Automobil-Ausstellung.

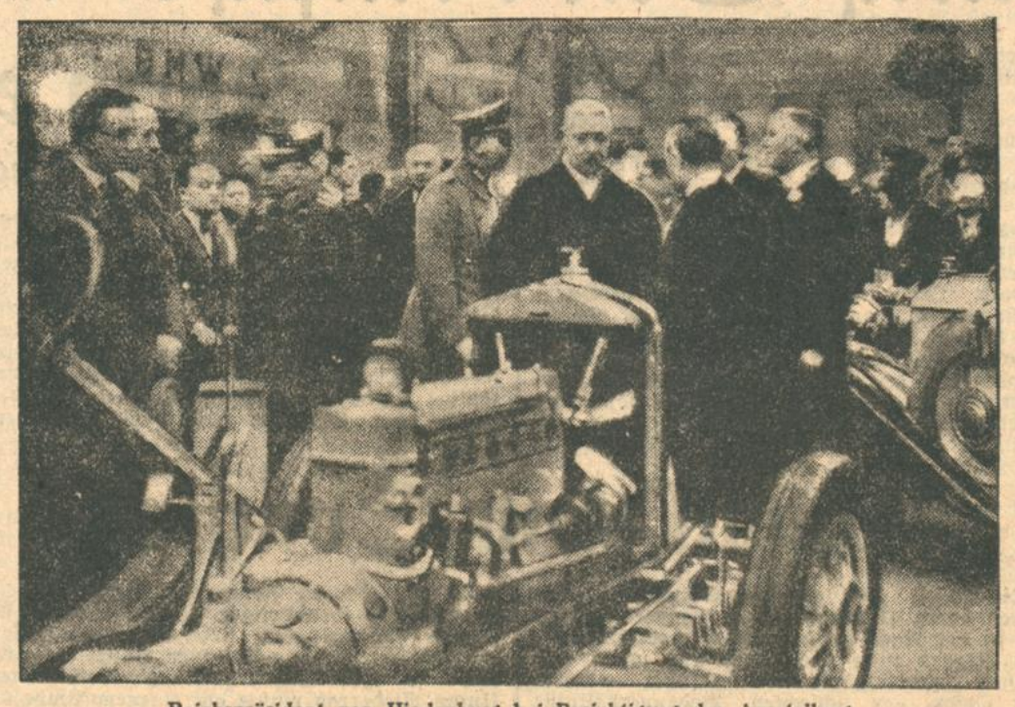
Eine Schau konstruktiven Fortschritts.

Die Internationale Automobil-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin legt ein beredtes Zeugnis von der konstruktiven Kleinarbeit ab, die in den letzten Jahren in bezug auf den Automobilbau geleistet wurde. Sie hat den europäischen Autoausstellungen der Herbstmonate des Jahres 1930 gegenüber den Vorzug, viel Neues, darunter einige bedeutsame Fahrzeug-Konstruktionen, zu zeigen. Sie ist auch trotz ihrer Internationalität, trotz der überwiegenden Mehrheit ausländischer Personenkraftwagen, eine vornehmlich deutsche Schau, denn die wesentlichen technischen Neuheiten sind deutschen Ursprungs.

Der kleine Stietencron ist ein Vorderrad-Antrieb-Sportwagen mit vorderen Schwingachsen und selbsttragender Holzkarosserie, ausgerüstet mit einem Vierzylinder-Viertaktmotor.

Der Vorderrad-Antrieb hat im übrigen keine weiteren Fortschritte gemacht, nur ist er noch, wie schon seit längerer Zeit, beim Auburn-Cord vertreten.

Bei allen Ausstellungsobjekten herrscht der Sechszylinder-Wagen mit 52 Typen vor, der Achtzylinder ist 43 mal vertreten, der Vierzylinder 14 mal, Zwölfzylinder viermal, Zweizylinder und Sechzehnzylinder einmal ein-



Reichspräsident von Hindenburg bei Besichtigung der Ausstellung.

Bei weitem nicht so umfangreich wie 1928 ist die Ausstellung, die damals vier Hallen umfaßte, heute aber nur noch zwei belegt. Damals stellte auch gleichzeitig die Motorrad-Industrie aus, die heute fehlt; die europäische Produktion hat sich konzentriert, die Typen jedes einzelnen Hauses sind weniger geworden, der allgemeinen Wirtschaftslage ist Rechnung getragen. Das muß sich auswirken. In der Personenwagenschau stellen 42 Firmen 117 Typen aus: 16 Deutsche mit 46 Modellen, zwei österreichische mit 9 und 23 ausländische mit 62 Typen. Von deutschen Fabriken fehlt keine, während das Ausland naturgemäß nicht so geschlossen vertreten ist.

Vollkommen erobert hat sich die deutsche Produktion den Kleinwagenmarkt. Nicht eine ausländische Firma ist mit Wagen unter 1,41 Hubraum vertreten. Daß gerade Deutschland diese Wagenklasse fördert und fördern muß, ist in allbekannten wirtschaftlichen Momenten begründet, daß unsere Industrie auf diesem Gebiete besonderes leistet, neue Wege geht und dem wirklichen Volkswagen immer näher kommt, beweist diese Ausstellung. Acht verschiedene Typen von Kleinwagen werden gezeigt, von ihnen sind drei technische Ueberraschungen: Vorderradantriebswagen D.K.W., Stietenkron und Stoewer. Und D.K.W. dazu noch eine Preissensation: mit 1685 Mk. der billigste Wagen der ganzen Schau. Dieses jüngste Kind der Zschopauer Motorenwerke hat einen 500 ccm wassergekühlten Zweitaktmotor, der mit dem Dreiganggetriebe und dem Differential zu einem Block vereinigt ist und die Vorderräder antreibt. Die Getriebeschaltung befindet sich — auch eine Neuerung — am Armaturenbrett. Der Antrieb der Vorderräder erfolgt durch zwei Kardanwellen. Die Räder sind achslos aufgehängt, der Wagen hat also vorn und hinten Schwingachsen. Außerdem hat er Niederflur-Stahlrahmen. Der kleine „Stoewer V 5" ist ebenfalls eine interessante Neukonstruktion. Der Vierzylinder-V-Motor hat 1,2 Liter Inhalt, seine Kraft wirkt auch auf die Vorderräder. Ebenso hat das Fahrzeug vorn und hinten Schwingachsen. Das Tiefrahmen-Chassis hat eine Spurbreite von 1250 mm und einen Achsabstand von 2500 mm, ist dazu mit Oeldruckbremse ausgerüstet. Die zweisitzige Rolldach-Limousine kostet 3600 Mk.

gebaut. Die Schwingachse erfreut sich zwar immer größerer Beliebtheit, wird aber nur bei zehn ausgestellten Fabrikaten angewandt. Sehr stark treten Schnellgang- und Vierganggetriebe, wiederholt auch Kuppelungsautomaten und Freilauf in Erscheinung. Hydraulische Bremsen werden von vielen Firmen bevorzugt.

Der V-förmige Motor ist in jeder Größe zu finden, der Kompressor dagegen nur bei dem Mercedes SSK und dem Alfa Romeo Gran Sport. Der einzige Wagen mit luftgekühltem Motor ist der Sechszylinder Franklin mit 4,4 Litern Hubraum. Die Luftturbine ist am vorderen Ende der Kurbelwelle angekeilt. Der ventillose Motor ist wie immer nur bei Minerva und Willys Knight vertreten.

Neue Typen sind der Achtzylinder Austro-Daimler mit 4,6 Liter-Motor, der „Große Mercedes" 7,8 Liter (Achtzylinder), der schon vom Pariser Salon her bekannt ist, ein NAG-Achtzylinder von 4,5 Liter mit V-Motor; der 1,8 Liter Opel-Sechszylinder, der schon im Herbst herausgekommen ist, muß auch in dieser Reihe genannt werden. Alle anderen Fabrikate weisen natürlich mehr oder weniger bedeutende Verbesserungen auf. Der teuerste Wagen, der gezeigt wird, ist eine Rolls Royce Sportlimousine zum Preise von 65 000 Mark — ein kleiner Spaß für große Leute. — Immerhin: der Maybach-Zeppelin (Zwölfzylinder) kostet auch 34 000 Mk. als Chassis.

An praktischen Neuerungen hat die Zubehörindustrie natürlich unerhört viel herausgebracht. Man sieht viele neue, interessante, nützliche und wertvolle Zubehörteile.

Die auch sehr stark beschickte Lastwagenschau, ein Gebiet, auf dem Deutschland die Führung nicht zu entreißen ist, zeigt vornehmlich die Tendenz zu größter Wirtschaftlichkeit und zur Rohöl-Verwendung. Eine gesonderte, folgende Abhandlung wird über diesen Teil der Ausstellung informieren.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die so lang ersehnte deutsche Ausstellung dem Besucher, Fachmann wie Laien, sehr viel bietet, daß sie einen gesamten Ueberblick über alles gibt, was die deutsche Kraftverkehrswirtschaft und den deutschen Automobilsport bewegt.

Bergwacht-Arbeit in Unfallhilfe und Vermißtensuche.

Fast jeden Sonntag wird die Bergwacht bei dem Großbetrieb von den Skiläufern mehrfach in Anspruch genommen. Neben verschiedenen kleineren Hilfeleistungen, wie sie allsonntäglich vorkommen, wurde von Bergwachtleuten aus Achern, die sich auf dem Heimwege befanden, zwischen Mummelsee und Breitebrunnen ein Skiläufer gefunden, der sich durch Sturz erhebliche Verletzungen zuzog, die ihn am Weitergehen verhinderten. Von der Bergwacht wurde er nach Breitebrunnen gebracht und auf der dortigen Station verbunden. Mit dem Postauto konnte er nach Achern und dort ins Krankenhaus verbracht werden.

Die Gruppe Achern, die die Station Mummelsee in vorbildlicher Weise betreut, hat auch in den verkehrsreichen Stunden am Seibels Ecke einen Sanitätsposten ausgestellt, der alle zwei Stunden abgelöst wird. Am Sonntag konnte seine Hilfe aufs Beste verwertet werden, da ein Fräulein, die zwischen Altsteigerskopf und Schwarzkopf sich eine Knöchelverzerrung zuzog, durch einen Abtransport nach Ottenhöfen betreut werden.

Bei dieser Gelegenheit warnt die Bergwacht alle Skiläufer zwischen Altsteigerskopf u. Schwarzkopf in Schußfahrt abzufahren, da dort erfahrungsgemäß viele Unglücke vorkommen. Selbst geübte Skifahrer sind dort vor Sturz nicht sicher. Am besten im Abstieg nach rechts ausweichen, dabei Vorsicht nie außer acht lassen!

Einen groben Unfug haben sich zwei Skifahrer geleistet. Sie haben sich vom Tal aus am Mummelsee angemeldet und als sie nach abgelaufener Zeit nicht erschienen sind zwei Bergwachtleute die ganze Nacht auf Suche gegangen. Erst am andern Morgen stellte sich heraus, daß die betr. Sportler am Schwarzenbach übernachteten ohne Mummelsee oder Wolfsbrunnen zu verständigen. Das ist die Pflichterfüllung der Bergwachtleute mißbraucht. Wir warnen vor Wiederholung derartiger Fälle.

Spiele der Kreisliga.

Frankonia—Berghausen 0:0.

Auch diesmal waren die Bodenverhältnisse in Berghausen so schlecht, daß man glauben mußte, es könne kein richtiges Spiel zustande kommen. Doch erlebte man hierin eine angenehme Enttäuschung, denn beide Mannschaften beherrschten diese große Mörtelpfanne, daß es eine Lust war zuzusehen. Mit erstaunlichem Tempo beginnt Berghausen das Spiel, in der Absicht, dadurch den Gästen einige Ueberraschungstreffer beizubringen. Rasche Läufe und weite Schläge mit dem sich langsam zu einem Dreckklumpen verwandelten Ball war die Stärke der Berghausener Mannschaft und brachte das Frankonentor in den ersten 20 Minuten des Oefteren in Gefahr. Doch auch die Schwarz-Grünen sind nicht müßig und auftieren mit guter Abwehr und einzelnen gefährlichen Vorstößen. Berghausen hat schon fünf Eckbälle erzielt, die alle erfolglos verliefen. Nun wird das Spiel gleichmäßig, denn auf einmal ist auch Frankonia „in dem Dreck" zu Hause. Vogel bekommt von Simianer eine erfolgversprechende Durchlage, doch Vogel stürzt in ein Wasserloch, was natürlich ein unnötiges Hindernis auf einem Sportplatz bedeutet. Hin und her wogte der Kampf — torlos geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn geht es sofort in gleich scharfem Tempo weiter, doch machte sich bald bemerkbar, daß die Mannschaft von Berghausen mehr abgekämpft ist als Frankonia, welche jetzt das Spielfeld mit etwas Ueberlegenheit beherrschen. Aber auch die Berghausener kommen ab und zu wieder in bedrohliche Nähe des Frankonentores, werden aber immer sicher gefaßt und abgestellt. Die letzten 10 Minuten stehen im Zeichen der Frankonen, welche Angriff auf Angriff einleiten, aber auch ihnen bleibt der Erfolg, der so oft winkt, aus. Die Punktteilung war dem Spiel beider Mannschaften angemessen das richtige Resultat. Schiedsrichter Ebi-Freiburg leitete, ohne sich vom Publikum beeinflussen zu lassen, sicher und korrekt. Vll.

Germania Durlach—Daxlanden 1:1.

Allgemein war man auf den Ausgang dieses Treffens gespannt. Auf eigenem Platze im Vorspiel gegen Durlach unterlegen, konnte Daxlanden in letzter Zeit Sieg um Sieg an seine Farben heften. Durlach dagegen war mehr und mehr zurückgefallen und hatte gestern beste Gelegenheit, zu beweisen, daß man sich wieder auf der alten Höhe befindet. Zweifellos ist dies der Fall, nur darf der Sturm das Schießen nicht vergessen.

Daxlanden hat Anstoß und trägt gefährliche Angriffe vor das Tor des Platzbesitzers. Dort aber standen zwei Verteidiger, die auf der Höhe waren. In sicherer Weise wurden die der Gefährlichkeit nie entbehrenden Gästevorstöße unschädlich gemacht. Auch den Angriffen der Germanen ergeht es ähnlich. Das Spiel wird verteilter. Die Gäste haben einige gute Torgelegenheiten, die aber in aussichtsreichster Stellung vergeben oder von der guten Hintermannschaft Durlachs im letzten Moment unschädlich gemacht werden. In der 31. Minute unterbindet Hagel einen Gästeangriff mit der Hand. Der verhängte Elfmeter wird an die Latte getreten und springt ins Aus. In der 33. Minute verläßt der Durlacher Torhüter Müller sein Heiligtum und springt zu weit ins Feld. Diese Gelegenheit nützen die Daxlander; durch einen schönen Kopfball reißt Kutterer die Führung an sich. Durlach schafft sich nun Luft. In der 41. Spielminute landet eine Hellerflanke von Kammholz eingelenkt, zum Ausgleich im Netz. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt.

Das Wiederanspiel sieht Durlach in Front. Zwischendurch leiten die Daxlander gefährliche Vorstöße ein, die von der Hintermannschaft Durlachs aber immer wieder unschädlich gemacht werden. Noch einmal hat Durlach eine große Gelegenheit. Bei verlassenem Gehäuse wandert der Ball zweimal die Torlinie entlang, doch findet sich niemand, der ihn ins Netz befördert. So geht das Treffen unter der guten Leitung des Unparteiischen seinem unentschiedenen Ende zu. —rd.

Spg. Bretten—FC. Mühlburg.

Wegen schlechter Bodenverhältnisse ist dieses Treffen wiederum ausgefallen. Die Terminnot in der Mittelbadischen Kreisliga und das Hinauszögern der Feststellung des Meisters wird hierdurch immer größer.

Kreis Südbaden:

V.f.B. Gaggenau — F.V. Offenburg 1:2.
F.V. Kuppenheim — Sportfr. Forchheim 1:2.
F.V. Niederbühl — F.V. Kehl 3:4.
V.f.R. Achern — V.f.B. Baden-Baden 3:0.
Phönix Durmersheim — V.f.B. Bühl 8:1.
F.V. Oetigheim — Sp.Vg. Baden-Baden 1:1.

Der französische Meisterschwimmer Jean Taris stellte seine augenblicklich ausgezeichnete Form erneut unter Beweis und legte am Mittwoch in Anteuil 500 Meter Freistil in der neuen französischen Rekordzeit von 6.15,2 zurück. Er unterbot damit seine eigene Bestzeit um 7,2 Sekunden. Arne Borgs Weltrekordzeit beträgt 6,08,4 Min.

*

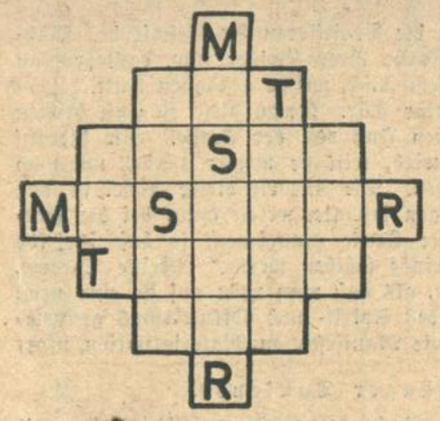
Amerikas langjähriger Spitzenspieler William Tilden gab am Mittwoch abend im ausbesuchten Neuyorker Madison Square Garden sein Debut als Berufsspieler. Der Anfang war sehr verheißungsvoll. Denn Tilden schlug den tschechischen Exweltmeister Karel Kozeluh im Einzel in drei glatten Sätzen mit 6:4, 6:2, 6:4 und gewann anschließend zusammen mit seinem Freunde Hunter auch das Doppel mit 9:7, 6:4.

*

Im Rahmen der Stadtmeisterschaften von Freiburg im Boxen wurden drei große Boxkämpfe ausgetragen. Der Deutsche Meister Rieder siegte dabei über Dietrich-Singen. Den schönsten Kampf bestritten Wessoly-Freiburg und der badisch-pfälzische Meister Graf-Singen. Wessoly wurde nicht ganz verdient zum Punktsieger erklärt.

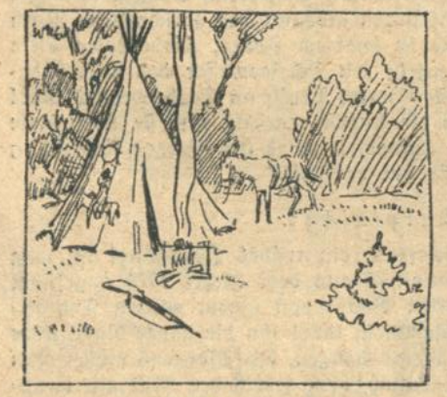
Rätsel- und Schachecke.

Ergänzungs-Rätsel.



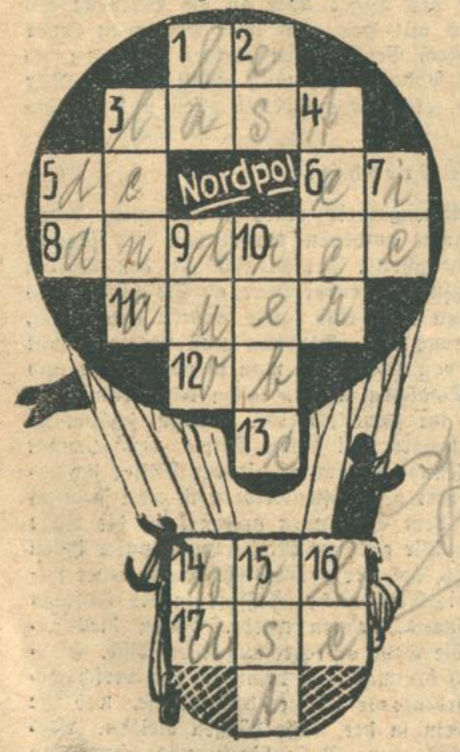
Die waagerechten Reihen sind zu Wörtern zu ergänzen. Werden die richtigen Wörter eingesetzt, so ergeben die mittelste Senkrechte und die mittelste Waagerechte ein Wort von gleicher Bedeutung.

Bezierbild.



Ein Wigwam? Ein Mustang? Eine Flinte? Und kein Indianer?

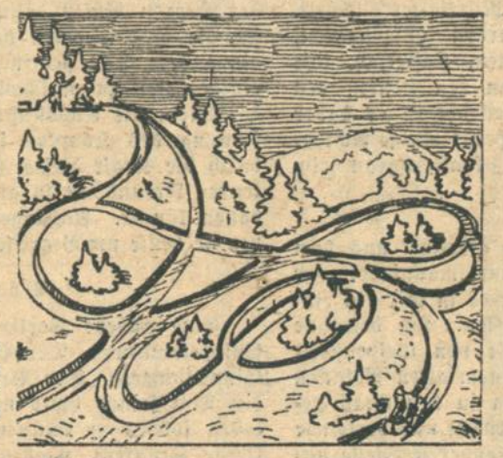
Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Französischer Artikel, 3. schwere Bürde, 5. französische Präposition, 6. Tierprodukt, 8. verunglückter Luftfahrer, 12. sibirischer Strom, 13. Vokal, 14. Erdachse, 17. germanische Gottheit.

Senkrecht: 1. Französischer Artikel, 2. Fürwort, 3. Fluß in Sibirien, 4. Tränkmittel, 5. hinweisendes Wort, 7. Diphthong, 9. Tonstück für 2 Stimmen, 10. Weinfrucht, 14. abgekürzter Elternname, 15. Kurs, 16. wie 1 waagerecht.

Denksportaufgabe.



Welchen Weg nahm der Rodler?

Bilderrätsel.

Auflösung des Scherzrätsels: „Spaß muß sein!“:

„Freie Bahn dem Tüchtigen!“

Auflösung des Spiralen-Kreuzworträtsels.

L	A	S	P	A	L	M	A	S
Ö	P	H	A	N	T	O	M	P
T	E	T	R	A	M	P	A	R
T	R	O	Z	O	O	N	I	
E	S	S	A	A	B	L	I	N
R	E	C	R	O	D	A	L	T
I	U	A	F	R	I	K	A	E
E	S	A	N	S	I	B	A	R

Auflösung des Umstellrätsels:

Auflösung der rätselhaften Inschrift:

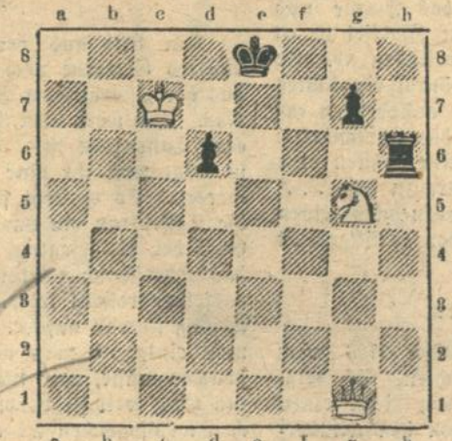
Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!

Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts.

Geleitet von Professor **M. Rheiner** (Karlsruher Schachklub).

Aufgabe Nr. 115

J. E. Granik.



Partie Nr 115

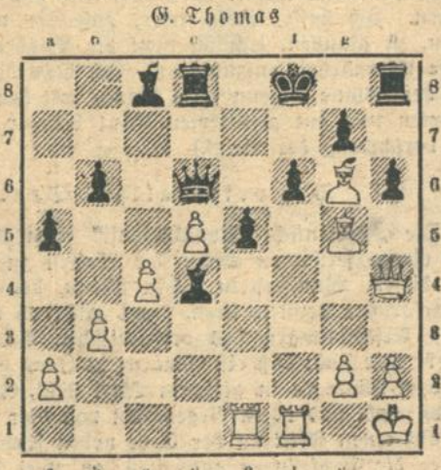
Internationales Meisterturnier Frankfurt 1930.

Damenindische Verteidigung.

K. Ahues	G. Thomas
1. d2—d4 Sg8—f6	6. c2—c4 c7—c5
2. Sg1—f3 b7—b6	7. Sb1—c3 c5×d4
3. e2—e3 Lc8—b7	Wenn man dieses Verteidigungssystem wählt, so muß man hier oder um nächsten Zug wohl od. über d5 spielen, kommt der Auie eine u. d4—d5, so ist er im Vorteil.
4. Lf1—d3 e7—e6	
5. 0—0 Lf8—e7	
6. e2×d4 d7—d6	
7. d4—d5! e6—e5	
8. Sf3—e1 Sb8—d7	
9. f2—f4 Dd5—c7	
10. Sf3—e1 Sb8—d7	
11. f2—f4 Dd5—c7	
12. Dd1—e2 a7—a6	
13. Se1—f3 Ta8—c8	
14. f4×e5 d6×e5	
15. Sf3—g5 h7—h6	
16. Sg5—e4 Sf6×e4	
17. Sc3×e4 Sd7—c5	
18. Se4×c5 Le7×c5+	
19. Kg1—h1 Td8—d8	
20. De2—g4 f7—f6	
21. Lf3—c6+ Ke7—f8	
22. Lc1—d2 a6—a5	
23. Ta1—e1 Le5—d4	
24. b2—b3 Lb7—c6	
25. Dg4—h4 De7—f6	
26. f2—g5! Mit der Drohung L×f6	

Stellung nach dem 26. Zuge von Weiß

G. Thomas



Ahues

26 . . . Kf8—e7

Erzwungen, da sonst das Opfer auf f6 entscheidet

27. Lg5—f6+ g7×f6

28. Dh4×d4 Td8—g8

29. Lg6—f5 Tg8—e8

30. Dd4 d3! Te8—g8

31. Lf5×e8! Tg8×e8

32. Dd8—h7+ Aufgegeb.

176. Jahrgang Nr. 54

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Montag, den 23. Februar 1931

Das Mädchen von Lagosta.

Roman von Dora Sophie Kellner.

(Schluß.)

Lefevre sah zurück. „Sie wollen wohl auf die Million hin heiraten, Herr Heniel? Und darf ich gratulieren, liebe Jadwiga? Du bekommst einen sehr rührigen Mann. Mit seiner Weitherzigkeit und deiner Erfahrung kann es zwei Geschäftsleuten wie euch nicht vorbeigelingen.“ Er war fort. Die beiden sahen sich an. Heniel wollte sprechen, aber Jadwiga kam ihm zuvor.

„Lassen Sie ihn — es hat keinen Zweck, ihm irgend etwas auszureden. Und Ihnen möchte ich Adieu sagen. Nein, bitte — ich möchte Ihnen nicht die Hand geben. Was haben Sie mit Palm gemacht, Herr Heniel?“ Der Agent wurde käsebleich. „Diesmal sind Sie, fürchte ich, doch etwas zu hilfsbereit gewesen.“ Heniel faßte sich, zuckte die Achseln.

„Sie wissen gar nichts — das ist alles nur Bluff. Man kann mir nichts beweisen.“

„Sie sind ein großer Verbrecher, Herr Heniel, aber doch nicht groß genug. Ich glaube nicht, daß Sie noch aus Berlin herauskommen. Vielleicht steht unten schon ein Geheimpolizist und erwartet Sie. Gehen Sie, ich bitte Sie: ich möchte nicht, daß Sie in meiner Wohnung verhaftet werden. Verschwinden Sie über die Hintertreppe, vielleicht haben Sie noch einmal Glück. Gehen Sie nicht mehr zur Bank, nicht in Ihre Wohnung; man würde Sie sofort festnehmen.“ Er sah sie an, zweifelnd, ein Hoffnungsstrahl blitzte für einen Augenblick in seinen Augen auf.

„Sie sind gut,“ murmelte er.

Sie lächelte kalt. „Gehen Sie sich keinen irren Träumen hin, Heniel. Ich bin nicht in Sie verliebt. Sie haben nur etwas gut gemacht, wozu ich selbst nicht die Kraft hatte.“ Ihre Stimme sprühte von Haß, endlich hatte sie die Maske abgeworfen; er erschrak vor ihren funkelnden Augen.

„Meinen Sie Lefevre?“ fragte er — und sie nickte.

*

Camilla sitzt in der Bibliothek am Kaiserdamm und wartet. Sie hat den tiefen Korbsessel, den sie so liebt, an die offene Balkontür gezogen und sieht hinaus, wo die Lichtgarbe des Funkturms über den grünen Abendhimmel huscht. Palm ruht in seinem Zimmer, er ist erst vor wenigen Stunden angekommen; sie hat ihn noch nicht gesehen.

Eine Tür öffnet und schließt sich lautlos. Ernst tritt neben sie und küßt ihr die Hand. „Er schläft“, flüstert er. „Madeleine wird gleich hier sein.“

Sie wartet, sie hat Geduld gelernt in den letzten Tagen.

„Camilla“, sagt Frey endlich, „das Urteil sollte nächste Woche vollstreckt werden! — — Der Konsul hat dann telephoniert und gedrahtet; das übrige war nicht schwer.“

„Hat er dich erkannt?“

„Ja. Aber er hatte nicht die Kraft, zu sprechen. Er hielt nur meine Hand fest und wollte sie nicht loslassen. Er muß Entsetzliches ausgestanden haben.“

Nach einer Weile fährt er fort: „Sie haben ihn die ganze Zeit in einem kleinen Dorf bei Krakau verborgen gehalten. Er ist auf ein gefälschtes Telegramm hin abgefahren, im Auto. Aber vor der Grenze hatten sie eine Panne, jedenfalls hat Rübsam das inszeniert, und mußten mit einem Mietsauto weiter. Daher wußten die Grenzbeamten nichts, als ihr anfragtet. In dem Dorf haben sie ihm die Sehne durchschnitten u. den Goldzahn eingesetzt. Die Narbe am Knöchel war noch ganz frisch. Er wußte nichts mehr davon; sie müssen ihm andauernd Morphium gegeben haben, man sieht noch die Spuren von Injektionen. Er hat erst nach drei Tagen angefangen zu sprechen —.“

„Und wie ist ihm die Polizei auf die Spur gekommen?“

„Durch eine Anzeige natürlich — und der Mittelsmann hat die zehntausend Zloty Belohnung eingesteckt! Man muß zugeben, daß die Sache genial gedreht war. Es ist schade um den Menschen, den Heniel — ein begabter Kopf. Aber nicht normal.“

„Er muß schon lange gefürchtet haben, daß man ihn faßt — denn woher hatte er sonst den geladenen Revolver bei sich?“

Ernst nickte. „Und es ist besser so. Auch für Palm — das erspart uns den Skandal. Denn die Lefevres wären natürlich mit hineingezogen worden.“

Camilla fährt auf. „Und die beiden sollen straflos ausgehen? Sie sind doch an allem schuld!“

„Sei nicht rachsüchtig, Liebe. Sie sind bestraft genug: sie müssen in vierundzwanzig Stunden Deutschland verlassen und als kleine Kaufleute wieder anfangen; Palm wird ihnen selbst die Stellung in Frankreich verschaffen, darauf bestand er, Madeleines wegen. Aber sie dürfen nie wieder zurück. Weißt du, was das für sie bedeutet? Von ein paar hundert Franken im Monat leben ohne Freunde, ohne Luxus? Bedenke: wenn Madeleine jetzt zu Palm zurückgekehrt ist, hat sie es aus freien Stücken getan, sie hat ihn gewählt, ohne von der Schuld ihrer Brüder das geringste zu wissen. Aber wenn es anders wäre — würde er nicht glauben müssen, daß sie sich zu ihm geflüchtet hat, ohne ihn zu lieben?“

„Sie hat sich also endlich entschieden?“

„Du darfst nicht hart gegen sie sein, Camilla. Sie ist ganz gebrochen. Sie wird diese Tage nie vergessen, vielleicht hat sie das ein wenig gereift.“ Er macht eine Pause. „Du mußt mir etwas versprechen, Kind. Auch wenn es dir schwer wird. Wenn Palm nun eintritt, Camilla, — und er sieht dich: — vielleicht wird er etwas gut machen wollen. Dann mußt du stark sein. Du mußt seine Schwäche nicht mißbrauchen — denn etwas anderes kann es nicht sein — er liebt Madeleine.“

Sie lächelte. „Ich könnte sie gar nicht mißbrauchen, Ernst. Aber das verstehst du nicht.“

„Und deine Schwester? Ist sie fort?“

„Ja, Ernst. Sie läßt dir nochmals danken. Du weißt nicht, was du an ihr getan hast. Nun wird alles gut für sie. Sie hat auch etwas an dich bestellen lassen. Sage Frey, ich hätte das Geld von keinem anderen nehmen können als von ihm.“

„Das verstehe ich nicht, Camilla.“

„Das kannst du auch nicht. Ich werde es dir später einmal erklären.“

Langsam geht die Tür wieder auf, — es ist Madeleine. Camilla sieht sie an: ganz so hat sie sich Konrads Frau gedacht, aber sie ist doch betroffen durch diese kindliche Anmut, diesen puppenhaften Liebreiz.

Sie überläßt Madeleine den Sitz am Fenster — Konrads Blick soll zuerst auf sie fallen, wenn er ins Zimmer tritt.

„Lassen wir sie nicht lieber allein?“ fragt sie, aber Ernst schüttelte den Kopf. Er muß dabei sein, die Aufregung könnte Konrad schaden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sie sprechen alle drei nicht mehr. Von unten kommt der Straßenlärm, Knattern von Motorrädern. Sie warten. Und endlich hören sie Schritte, bei deren Klang sich Ernst und Camilla fest an der Hand fassen. Diese Schritte sind ungleich — der Mensch, der da draußen geht, zieht einen Fuß nach. Er zögert an der Tür, drei Paar Augen starren wie festgebannt; endlich bewegt sich die Klinke, ein Spalt öffnet sich — Palm steht auf der Schwelle. Seine Augen suchen im Dämmerlicht des Zimmers, sie bleiben auf Ernst haften, irren weiter, umfassen Camillas Züge, ohne sich zu verändern, dann wenden sie sich zum Fenster. Und Camilla hält den Atem an. Palms Gesicht hat sich verwandelt, wie eine Landschaft, wenn die Sonne sich über den Horizont erhebt: eben noch grau und kalt, von Schatten verdüstert, fängt es plötzlich an, sich zu beleben, die Augen erglänzen wie Wasserspiegel, auf die der erste Strahl fällt, die schmalen, bleichen Wangen färben sich. Im nächster Augenblick ist er bei seiner Frau, sie halten sich umfangen.

Camilla wendet den Blick ab, den Tränen verdunkeln, sie sieht in Ernsts Augen, die groß und fragend auf sie gerichtet sind. Sie beugt sich vor, und bevor er es verhindern kann, fühlt er den Druck ihrer Lippen an seiner Hand.

„Was tust du?" flüstert er.

„Ich küsse deine Hand", sagt sie und lächelt mit nassen Augen.

„Camilla", fragt er, „hast du mich denn lieb?"

„Nein, Ernst", erwidert sie. „Ich liebe dich."

Ende.

„Haifische."

Skizze von Walter Oertel.

„Es ist ein offener Skandal und die höchste Zeit, daß energisch dagegen vorgegangen wird." Der kleine, wohlbeleibte Generaldirektor der großen atlantischen Linie hatte im Laufe seines Vortrages, den er Jonny Flanaghan, einem Mitgliede der „Großen Fünf", der Leiter von Scotland Yard, hielt, einen roten Kopf bekommen. Flanaghan spielte nachdenklich mit einem Lineal, das auf seinem Schreibtische lag. Dann drückte er auf einen Knopf. Als ein Polizist erschien, sage er: „Rufen Sie bitte sofort Inspektor Daugherty zu mir, der heute zum Rapport von Manchester herübergekommen ist. Er muß bei Herrn Calden sein."

Wenige Minuten später trat der Gerufene in das Zimmer, ein hochgewachsener, junger Mann von etwa achtundzwanzig Jahren,

„Nehmen Sie Platz, Daugherty," sagte Flanaghan freundlich, „Herr Burton erzählt mir soeben allerhand saubere Sachen, die sich gelegentlich der letzten Fahrten seiner Schiffe an Bord zugetragen haben. Es hat sich da anscheinend eine Bande von Falschspielern gebildet, die unter der Maske von Biedermännern den reichen Fahrgästen im Spiel das Geld abnehmen. Die Geschichte ist dabei so geschickt aufgezogen, daß die Opfer es fast nie merken, daß sie in die Hände einer Gaunerbande gefallen sind. So haben sie unlängst den amerikanischen Minenbesitzer Frazer um 30 000 Dollar erleichtert, Lord Craven, der als Globetrotter wirklich vorsichtig ist, mußte 2000 Pfund sitzen lassen, der französische Textil-Industrielle Gompart ist 16 000 Dollar an sie los geworden usw. Das sind die Fälle, die bekannt wurden. Sie wissen ja aber selbst aus Erfahrung, daß gar manche dieser Weltleute, vor allem die Amerikaner, die sich auf ihre Smartheit nicht wenig einbilden, ihren Verlust meistens verschweigen, um sich nicht die Blöße zu geben, solchen Bauernfängern ins Garn gegangen zu sein. Jetzt wollen wir diesen Banditen das Handwerk legen, und ich will Sie mit dieser Aufgabe betrauen. Die Linie stellt ihnen jegliche dazu erforderlichen Geldmittel zur Verfügung und hat obendrein noch eine Prämie von 2000 Pfund für die Unschädlichmachung dieser „Haifische" ausgesetzt. Alles Nähere besprechen Sie wohl am besten mit Herrn Burton."

Flanaghan nickte dem jungen Manne freundlich zu, der mit Burton das Zimmer verließ, um die Besprechung im Arbeitszimmer des Generaldirektors fortzusetzen.

Wenige Tage später verließ die „Calderon" den englischen Hafen, um die Ausreise nach Amerika anzutreten. —

„Sagen Sie einmal, Steward, wer hat eigentlich die fabelhafte Luxuskabine inne?" fragte Baxter, ein behäbiger Amerikaner, den Steward, der ihm das Frühstück brachte.

„Herr Evans," erwiderte der Gefragte, „er ist der Sohn des schwerreichen Minenbesitzers aus Australien, der eine Reise um die Welt macht."

„Glücklicher Junge," sagte der Amerikaner, „wir in Kanada haben es in unserem Holzgeschäft nicht so leicht."

„Und bildhübsch ist er auch," fiel Baxters Tochter Ethel ein, „ich habe ihn gestern abend gesehen."

„Na ja, das ist ja bei euch Frauen die Hauptsache," lachte Baxter, „doch da kommt ja Stephens, mein alter Geschäftsfreund aus Neuyork, den muß ich doch gleich einmal begrüßen."

Ethel hatte sich erhoben, um sich an Deck zu begeben. Als sie aber die Treppe hinaufgehen wollte, glitt sie aus und wäre gefallen, wenn nicht ein junger Herr sie schnell aufgefangen hätte. Es war Evans. Sie dankte ihm mit einigen herzlichen Worten, und als sie ihn später mit einem Herrn, dessen Aeußeres den Italiener erkennen ließ, im Gespräch an der Reling stehen sah, nickte sie ihm freundlich zu. Darauf stellte er ihr den Marchese di San Guilano vor, mit dem er soeben über die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten Australiens geplaudert hatte.

„Da kommt ja auch Pa!" rief Ethel und deutete auf Baxter, der in Begleitung von Stephens an Deck erschienen war.

Es ergab sich von selbst, daß die kleine Gesellschaft zum Lunch einen Tisch gemeinsam nahm, und am Nachmittag ließen sich die Herren zu einem harmlosen Bridge nieder, in dem Evans 18 Dollar gewann.

In gemütlichem Beisammensein verflossen die Tage, und Ethel schmeichelte sich, daß ihre Schönheit nicht ohne Eindruck auf den Australier war.

Als sie sich am letzten Nachmittag vor der Ankunft an ihrem Bridgetisch versammelten, sagte Baxter: „Kinder, das ewige Bridgespielen wird langweilig. Wie wäre es, wenn wir einmal unsolide wären und an Stelle dieses Familienspieles einen kleinen Poker machten?"

Zwei Stunden später hatte sich das Bild gänzlich verändert. Die Einsätze zählten nach Tausenden von Dollar. Banknoten, Schecks und Zettel mit hohen Ziffern lagen auf dem Tische. Die Spieler sahen rot und erhitzt aus, bis auf Evans, der seine kühle Gelassenheit bewahrte. Jetzt wurde ein neues Kartenspiel ausgegeben. Evans mußte eine sehr gute Karte erhalten haben, denn er blickte sie nachdenklich an, und Ethel, die neben ihm saß, konnte ihre Freude kaum verbergen. Es gab eigentlich nur eine Karte, welche verlustbringend für ihn werden konnte. Allerdings war der Einsatz hoch, es mochte nach einem flüchtigen Ueberschlag um mehr als 50 000 Dollar gehen. Er kaufte eine Karte. Es war die Unglücksbringerin. Mit vollkommen unbewegter Miene zog Evans die Bank an sich, um eine Aufrechnung seines Verlustes vorzunehmen. Es fiel nicht weiter auf, daß er dabei auch möglichst viel Karten, mit denen soeben gespielt worden war, in seinen Besitz brachte. Endlich bemerkte es Baxter.

„Was soll das heißen?" fragte er. „Glauben Sie vielleicht, Herr Evans, daß . . ."

„Ich glaube es nicht nur, sondern ich weiß es sogar. Die Karten, die ich in der Hand habe, sind gekennzeichnet, gezinkt, wie Sie es in ihrer Sprache nennen. Glauben Sie, ich bin ein solcher Grünschnabel, daß ich nicht die kleinen, wenn auch sehr geschickt hergestellten Unebenheiten an den Karten bemerke. Ich habe von Anfang an gewußt, daß Sie es darauf angelegt haben, mich auszuplündern. Die junge Dame, die im übrigen gar nicht Ihre Tochter ist, spielte den Lockvogel, und das solide Bridge, an dem wirklich nichts auszusetzen war, sollte mich nur sicher machen. Außerdem habe ich die Beweismittel ja in der Hand."

Baxter war blaß geworden.

„Ein Irrtum," stammelte er, „ein Irrtum. Ich verzichte auf meinen Gewinn. Ich hoffe, daß Sie uns doch keine Ungelegenheiten machen werden?"

„Auch dieses bedauere ich Ihnen abschlagen zu müssen. Ich bin nicht der Sohn des australischen Minenbesitzers Evans, für den Sie mich halten, sondern Inspektor Daugherty von Scotland Yard, mit dem Auftrage entsandt, die Schiffe dieser Linie von „Haifischen" zu säubern. Darf ich Ihnen zwei Detektive von Scotland Yard vorstellen?" fuhr er fort, indem er auf zwei Stewards deutete, die inzwischen an den Tisch getreten waren.

Er weidete sich noch an den verblüfften Gesichtern der drei Gauner; dann gab er seinen Beamten einen Wink, und diese verließen mit den Gefangenen unauffällig den Spielsaal.

Daugherty wandte sich an die wie versteinert dastehende Ethel, „Ihnen, Miß Muriel Simpson, möchte ich den Rat geben, nehmen Sie lieber Ihren Beruf als Tänzerin am Broadway-Theater wieder auf, statt solchen Haifischen als Lockmittel zu dienen."

Nichts Neues unter der Sonne.

Von

K. J. Grün.

Die Gegenwart ist eine Uebergangsperiode, eine Zeit der Gärung, und es ist nicht verwunderlich, daß die damit verbundene Entwurzelung eine Blüte der „Armut des Geistes" hervorbringt, über die man so gerne bei dem „finsteren Mittelalter" lächelt. Kettenbriefe machen die Runde, Geister werden aufgescheucht, Sterne heruntergeholt und durchröntgt, Karten, Kaffeesatz, alle Mittelchen werden aufpoliert, mit denen man den Leuten den Star sticht, die nicht alle werden dürfen. Vielleicht ist es daher von Nutz, an einigen alten Gegenstücken dem Heute einige Schlaglichter aufzusetzen. Sie sollen noch nicht einmal altersgrau sein.

Poltergeister.

Ein Brief in der „Gazette litteraire de Berlin" aus dem Jahre 1765 schildert allen Ernstes folgende Heinzelmannsiade: „Ich hatte niemals an Poltergeister geglaubt. Aber es ist mir ein Zufall begegnet, der meinen Unglauben bestraft hat. Ich bewohne ein altes Erdgeschoß. Man hatte daselbst nie von Gespenstern gehört. Vor vierzehn Tagen kaufte ich von einem alten Polacken ein Reitpferd, dieses wurde zu sieben anderen in den Stall gestellt. Einige Stunden hernach kam mein Reitknecht und berichtete mir, er habe das neugekaufte Pferd an einer anderen Stelle angetroffen, Es habe die Futterportionen aller übrigen sieben Pferde vor sich liegen gehabt, welche sämtlich an den Schwänzen angebunden gewesen seien. Ich verfügte mich unverzüglich in den Stall und sah nicht nur dies, sondern wir vernahmen zugleich ein lautes Gelächter von einer klaren und kindlichen Stimme, welches von dem über dem Stalle liegenden Heuboden zu kommen schien. Ich ließ meine Leute hinaufsteigen und stieg selbst nach. Wir sahen niemand, vernahmen aber aufs neue ein lautes Lachen unten vom Stall herauf. Wir stiegen wieder hinunter, und nachdem die sieben Pferde wieder an ihre gehörige Stelle gebracht worden waren, ließ ich das neue Reitpferd aus dem Stall hinaus schaffen, und es ganz allein in einen besonderen Stall sperren, wozu ich den Schlüssel hatte. Am andern Morgen öffnete ich den Stall, und wie groß war meine Verwunderung, als ich mein neues Pferd bereits gestrichelt und gewartet vorfand. Und zwar ebenso gut, ja noch besser, als solches der beste Stallknecht hätte verrichten können. Ich befahl dem Stalljungen, einen Besen in eine Mistpfütze einzutauchen, und das ganze Pferd damit zu bestreichen. Hierauf verschloß ich dasselbe in den Stall und steckte den Schlüssel zu mir. In einer kleinen Stunde kam ich wieder in den Stall, hörte neues Gelächter, und sah das nämliche Pferd ebenso rein als vorher. Dazu fand ich, daß seine Mähne dergestalt ineinander geflochten und mit so vielen kleinen Knoten durchwirkt war, daß kein Mensch weder die Geduld, noch die Geschicklichkeit haben würde, dergleichen nachzumachen. Seit dieser Zeit will kein Mensch mehr dieses Pferd warten. Sein unsichtbarer Wärter verrichtet solches auf das Unvergleichlichste. Man stellt das Futter und Wasser nur in den Stall, der Geist — denn ohne Zweifel ist es ein solcher! — mißt ihm seine Ration nach Gutbefinden ab. Er fügt niemandem kein Leid zu, und er gibt nur durch ein lautes Lachen (!) sein Gespötte über das, was ihm nicht anstehet, zu erkennen. Ich hoffe, mein Herr, daß Sie mir die Gerechtigkeit lassen, zu glauben, daß ich nicht die Bosheit besitze, Ihnen eine grobe Unwahrheit aufzubinden. Ich habe die Ehre zu seyn . . ." (Ob der schlaue Zigeuner im Bunde mit den Stallknechten seinen behexten und gut gefütterten Gaul billiger wieder zurückgekauft hat, verschweigt der Brief.)

Der orientalische Spurstein.

Die „Berlinische Monatsschrift" vom November 1788 weiß von einem seltsamen Stein der Weisen zu berichten. Es heißt von diesem Wunderstein: „Ein Mann, den ich mit Recht einen Naturforscher nennen kann, fragt mich, ob ich von den wunderbaren Erscheinungen des orientalischen Spursteins schon gehört hätte? Die sind: daß ein Student in Jena von diesem Stein, der mit dem Diamant in gleichem Wert steht, etwas besitzt, dieses zu Staub schabt und es in Gegenwart von vier Professoren als Zeugen auf einen Fleck an der Erde neben seinen Tisch streut. Nun hat er die Professoren auswärts an zwei Türen, die einander gerade gegenüber waren, so hingestellt, daß sie alles sehr genau bemerken können. Er schickt hierauf das Dienstmädchen zu dem Tisch, von welchem sie ein Buch holen soll, welches absichtlich so gepackt ist, daß sie sich wohl fünf Minuten mit Oeffnen auf demselben Fleck aufhalten muß. Wie sie nun das Buch aus dem Zimmer gebracht hat, so sehen die Professoren die Gestalt des Mädchens, durchaus mit der Farbe ihrer Kleider usw. entstehen, an dem nämlichen Ort nahe dem Tisch, wo sie gestanden hatte. Zwei der Herren öffnen dann eine Tür. Durch diese Zugluft bewegt sich die Gestalt einen halben Fuß von der Stelle. Wie hierauf die andere Tür geöffnet wird, tritt sie wieder zurück, um nach einiger Zeit zu verschwinden. Die Theorie dieser Fabel ist, daß der Stein die Ausdünstungen sammle, welche dann bei der Entfernung des Körpers seine Stelle einnehmen, so daß derselbe durch die Kraft dieses Steines sichtbar werde." (Keine Theorie, teurer Freund, ist so grau, als daß man nicht auf sie eine neue bauen könnte. Anhänger des Spirit- und Okkultismus gruppieren sie heute um Begriffe wie Manifestation, Materialisation, usw.)

Vorgänger Tausends.

Eine andere Berliner Nachrichtenquelle beschäftigt sich mit Goldgewinnung. Der Bericht beleuchtet die primitive Art dieses Gimpelfanges: „Der Betrug besteht darin, daß solche Laboranten ein Teil feines Gold unter zwei Teile feines Silber schmelzen, lassen solches zu dünnem Blech schlagen, zerschneiden dieses in kleine Stücklein, machen alsdann ein scharfes Pulver aus dem Croco Martis, vermischen dieses mit Schwefeln, Salzen, und zerriebenem Bimsstein, extrahieren alsdann das zerschnittene Blech damit, brennen die Masse in scharfem Feuer, wiederholen diese Arbeit dreimal, scheiden zuletzt mit Scheidewasser das Silber davon, und finden mithin ein Viertel Profit an Gold, welches, weil es das Scheidewasser und die Capelle enthält, und sie über diese Proben Atteste vorzeigen können, so wird der Prozeß für richtig gehalten und das Gold für gut verkauft."

Kurpfuscher.

Da auch das Kurpfuschertum ein trübes Zeitkapitel ist, mag ein Rezept gegen Rheumatismus aus dem Jahre 1775 angeführt sein: „Den Mist eines alten Bocks, von einem ganzen Tag gesammelt, bindet solchen zusammen, läßet ihn die ganze Nacht über in einer Portion weißen Weins hangen, des Morgens gießet man diesen Wein durch ein Leinentuch, ohne jedoch den Mist mit durchzuzwängen. Diesen Trunk gibt man dem Patienten, der zugedeckt sein muß, um den Schweiß zu fördern, zu trinken. Mit dieser Kur hält man vierzehn Tage an, wobey zu bemerken, daß der Bock während dieser Zeit des Tages über an die Bettstelle des Kranken angebunden und mit Heu und zwei Portionen Hafer gefüttert werden muß. Nach Verlauf von einigen Monaten bekommt der Bock selbst das Podagra und muß daran sterben. Der Kranke darf weiter nichts, als leichte Speisen essen und Fleischbrühe trinken."

Die Prophetin.

Ein Bild aus der Ahnengalerie einer Zeitgenossin, deren dunkles Gewerbe noch immer goldenen Boden hat. Es stammt aus der „moralischen Wochenschrift: Der Mensch" mit dem Datum 1752. „Ich weiß nicht, hochzuverehrender Herr, ob Sie wissen, was eine Tassenfrau ist? Wenn man eine solche Sybille holen läßt, so trägt man ihr eine Frage vor. Alsdann muß Coffee gekocht werden. Es versteht sich von selbst, daß man so höflich sein und die Tassenfrau ein paar Schälchen trinken lassen wird, damit der Geist der Wahrsagung in ihr geweckt werde. Darauf schüttet sie das Oberschälchen dreimal halb voll dicken Coffee und schwingt dasselbe dreimal in die Runde herum, damit der Coffee sich inwendig überall ansetze. Unter den Tassenweibern ist man sich noch nicht einig, ob man nach dem Schwingen dreymal in die Tasse hauchen müsse, oder nicht. Die größten Meisterinnen unter ihnen tun dies, weil sie vermuten, daß der prophetische Hauch einer solchen weissagenden Frau die Teilchen des Coffees in der Tasse zu bedeutenden Figuren zusammenordnen werde. Wenn dies geschehen ist, setzt die Frau die Tasse verkehrt auf einen Tisch. Hierauf rückt sie die Tasse noch dreimal fort, damit zu drei verschiedenen Malen der nichts bedeutende Coffee heraus laufe, und die wahrsagenden Teilchen allein in der Tasse hängen bleiben. Alsdann sieht sie in die hochgehobene Tasse hinein und öffnet den Mund und weissagt: der Dieb, der den silbernen Löffel gestohlen hat, hat schwarze Haare. Ja, nun ist es klar! Wir haben längst Christian im Verdacht, daß er ein Dieb sei. Die Tassenfrau aber bekommt einen halben Batzen und gehet ihrer Wege . . ." Mithin: Nichts Neues unter der Sonne!

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Vom Vereinsleben

Der Verein Karlsruhe e. V. des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten

hielt am 6. Februar ds. Js. im Saale des „Palmengarten" seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Otto Bönicke, gab mit dem sehr ausführlichen Jahresbericht zunächst einen allgemeinen Ueberblick über die derzeitige beamtenpolitische Lage. Bei der Gehaltskürzung müsse unbedingt gefordert werden, daß im Interesse der niederen Besoldungsgruppen eine Staffelung vorgenommen werde, da deren Einkommen schon bisher kaum das Existenzminimum erreicht habe. Uebergehend zur Arbeit im Verein bemerkte er u. a., daß die Zivilversorgung in den Gemeinden immer noch sehr zu wünschen übrig lasse, weil bei den Kommunalverwaltungen die Anstellungsgrundsätze oft nicht oder nicht genügend beachtet würden und die Einstellung von Lehrlingen sich immer mehr zum Nachteil der Versorgungsanwärter auswirkte. Als ein Lichtblick wurde die Erhöhung des Stellenvorbehaltes auf 75 v. H. für die Beamtenstellen des unteren und einfachen mittleren Dienstes und die Ausdehnung der Anstellungsgrundsätze auf die Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Religionsgesellschaften bezeichnet. Es sei nur zu wünschen, daß dadurch die Notlage der rund 44 000 Versorgungsanwärter im Reiche, die noch auf Anstellung warten, merklich gemildert werde, damit sie nicht nach Ablauf ihrer Uebergangsgebührnisse mit ihren Familien der öffentlichen Fürsorge anheimfallen. Der Vorsitzende gedachte sodann mit warmen Worten der 13 Kameraden, die der Verein im vergangenen Jahre durch den Tod verloren hat. Den Hinterbliebenen dieser Kameraden konnte ein Sterbegeld von insgesamt 5200 RMk. ausbezahlt werden. Trotz der Schwere der Zeit hat der Verein seinen Stand von über 700 Mitgliedern behaupten können. Nach der Verlesung des Kassenberichts durch den Rechner und des Berichtes der Kassenprüfer wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl wurde von dem Ehrenvorsitzenden Herrn Sütterlin geleitet und ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren Otto Bönicke als 1. Vorsitzenden, Karl Kammerer als 1. Rechnungsführer und Fritz Stihane als 1. Schriftführer. Auch die Wahl der übrigen Mitglieder des Vorstandes, der einzelnen Kommissionen und der Vertrauensmänner ergab keine wesentlichen Veränderungen. Die zur Beratung gelangenden Anträge zum Verbands- und Bundestage befaßten sich in der Hauptsache mit organisatorischen Fragen und brachten allgemein den Willen zur äußersten Sparsamkeit auch im Vereinsleben zum Ausdruck.

Faschingskranz der Damen der Liederhalle.

Im vollbesetzten Saale des Künstlerhauses feierte der Liederhaller Damenkranz sein Faschingskränzchen. Witz, Humor und Frohsinn quittierten die Bemühungen des Komitees und viele Kranzschwestern gaben in hübschen Kostümen das äußere Gepräge. Das Kränzchen bot ein buntes Bild. Infolge zahlreicher, wohlgelungener humoristischer Darbietungen einiger Liederhalledamen, kam bald unter den Anwesenden die richtige Karnevalsstimmung auf. Ein fescher Ansager war Frau Burkard. Nach einem allgemeinen Eingangslied stellte sie Frl. Müller als reizendes Chinagirl vor, das soeben mit dem Zeppelin aus dem Lande des Lächelns angekommen, in entzückender Tanzpose mit seinem lieblichen Stimmchen das Leben und Lieben in diesem Wunderlande schilderte. Der „Joggele", ein mit mächtigem Schnurrbart und Miniaturgewehr ausgerüsteter Infanterist, von Frau Spannagel, löste große Lachsalven aus. Die darauf folgende „Vorstandswahl", gegeben von den Damen Frau Kistner als energische Schwiegermutter, Frau Gerstner als listiger Gemahl und Schwerenöter, Frl. Löffler und Frl. Müller als liebliche Töchter, Frau Blume als vorbildlicher Schwiegersohn, Frau Müller-Hurst als stürmischer Bräutigam, Frau Albert als dralle Köchin und Frau Häfner als urgelungener Rekrut Stanislaus, zeigte so recht die künstlerische Gabe und Auffassung, die im Damen-Kaffeekranz der Liederhalle zu Hause ist. Rauschender Beifall kündete die ausgezeichnete Aufnahme bei den Zuhörerinnen „Die zwei Pessimisten Baldrian und Nepomuk" der Damen Burkard und Müller-Hurst trieben die Stimmung aufs höchste, die durch die beiden Reuter-Couplets „Hühneraugenpotpourri" und „Da ist etwas kaput" ihren Bestand behielt. Frau Blume als „Berliner Philosoph" und Frau Burkard in ulkiger Maske als „waschechte Mirzel vom Land" gaben ihr Bestes. Den Schluß bildete die originelle Putzfrau „Vorzelberst" der Frau Albert. Durch ihre intimen Schilderungen des Lebens und Treibens in verschiedenen Liederhalle-Familien, bei denen sie durch ihren wichtigen Beruf Zutritt hat, machte sie sich bei den Zuhörerinnen sehr beliebt. Gespannteste Aufmerksamkeit wurde nach Beendigung der interessanten Erzählungen durch reichen Beifall abgelöst. In anerkennnswerter Weise hatten sich verschiedene Kranzschwestern in die Klavierbegleitung geteilt. In harmlosem Frohsinn und Scherz hatte man wieder einige köstliche Stunden erlebt, die noch lange nachhalten werden. M. G.

Der Gesangverein Badenia

hatte am Sonntag, den 15. Februar alter Tradition gemäß in der Alten Brauerei Kammerer eine karnevalistische Veranstaltung mit Büttenvorträgen. Nach dem Einzug des Elferrates mit Garde unter der närrischen Hauskapelle Zoller hielt Präsident Maier eine zündende, närrische Begrüßungsrede, welche große Heiterkeit erregte. Als weitere Büttenredner waren erschienen: Knappjeppl, Hermannskarle, die immer lustige Frau Wintersinger, Frau Elgg, Felger Aug. der Schöne und Mosbach mit dem goldenen Bart. Der noch jugendliche, gutmusikalische Scheer mußte mehrmals auftreten, da er immer sehr reichen Beifall fand. Er wurde vom Präsidenten zum Obernarren der Jugend der Badenia ernannt. Beim großen Ordenssegen wurde u. a. dem Ehrenvorstand der Badenia, Herrn Rieple, die Ehrenkette mit Urkunde verliehen. Phips.

Deutschnationaler Arbeiterbund.

In der Generalversammlung für das Berichtsjahr 1930 konnte der Vorsitzende einen guten Fortschritt der Ortsgruppe unter Beweis stellen. Der Mitgliederstand hat sich in diesem Jahr um 70 Prozent gehoben. Eine Reihe von politischen Vorträgen dienten den Mitgliedern zur Aufklärung und Schulung. Auch auf dem Gebiet der Fürsorge und sonstiger sozialer Betätigung im Interesse der Mitglieder war der Bund im verflossenen Jahr sehr rührig. Der politische Wille wurde gerade in der letzten Zeit erheblich verstärkt und geschärft durch eine sorgfältigere Auswahl der Mitglieder. Der deutschnationale Arbeiterbund bildet heute eine zuverlässige Kampftruppe im Streit um die Wiedererlangung unserer nationalen Güter. Für die Wiederherstellung der deutschen Weltgeltung, gegen Youngplan und Versailler Vertrag kämpft der Arbeiterbund mit ganzer Seele. — Die Wahlen des Gesamtvorstandes ergaben: 1. Vors. Friedr. Siegel, 2. Vors. Josef Neff, Schriftführer Otto Hespelt, Kassier Johann Stein, Beisitzer: Frau Boch, Jakob Kaiser, Heinr. Boch-Beiertheim. Die Fahnensektion wurde an Stelle eines Ausgeschiedenen durch Richard Sterk ergänzt. Die Wahl erfolgte einstimmig bei einer Enthaltung. Der Vorstand ermahnte die Mitglieder, treu und aufrichtig zu ihrer Vorstandschaft zu stehen. Es gelte, einen Staat auf nationaler Grundlage zu schaffen, der auch dem Arbeiter wieder Brot und Arbeit geben könne. — Herr Landesgeschäftsführer Herzog hielt darauf einen ebenso lehrreichen wie instruktiven Vortrag über die politische Lage und erwarb sich dadurch den Dank der Versammlung.

Instrumental-Verein.

Der Instrumentalverein, der vor wenigen Tagen erst die 25jährige Jubelfeier seines Dirigenten, Musikdirektor Th. Munz, begehen konnte, versammelte sich dieser Tage zur Feier des 60. Geburtstags seines langjährigen Mitgliedes Herrn Bürg; der durch allseitige Verehrung ausgezeichnete Jubilar konnte an seinem Ehrenabend auf eine stattliche Zahl von Gratulanten und Teilnehmern aus der ganzen Stadt blicken. Dem dadurch in festlicher Weise gehobenen Rahmen im ausgeschmückten Gartensaale des Restaurants Moninger gaben neben einem einleitenden Vortrag von Mozarts „Kleiner Nachtmusik" durch die Vereinskapelle vor allen Dingen die zahlreichen Schülerinnen von Frau Bürg-Steinmann (die Damen: J. Beyer, Bolz, Frau Eden, Köhmel, Seidensticker, Schrödelsecker) das Gepräge eines fröhlichen und genußreichen künstlerischen Zusammenseins. Die ausgezeichnete Schule zeigte wieder in mannigfachen Vorträgen szenischer und kostümlicher Art, bis zu welcher Reife an gesanglicher Durchbildung und darstellerischer Lebendigkeit die große Anzahl der Schülerinnen sich zu entwickeln imstand ist. Die mit gebührendem Beifall aufgenommenen Darbietungen wurden ergänzt durch solche verschiedener Gäste, von denen wir hauptsächlich hervorheben die Damen Alice Körner und Ida Beyer, die Herren Metzger, Wege, Born, Sauter, Somann und endlich des Vorstandsmitgliedes des Karlsruher Liederkranzes, Herrn Karrer, der die Feier mit launigen Vorträgen beendete.

Der Karlsruher Hausfrauenbund

zeigte am Mittwoch, den 4. Februar, in der Glashalle des Stadtgartens vor dicht besetztem Saal seinen Mitgliedern den Film „Die Maggiwerke in Singen am Hohentwiel". Nach einem kurzen Streifzug ins Hegauerland mit seinen steil emporragenden Bergen und weiten Tälern, sah man am Fuß des Hohentwiel Singen, die Stadt der „Maggiwerke". Das Werk, das im Jahre 1888 von Julius Maggi gegründet wurde, ist wirklich im Laufe der Jahre eine Stadt für sich geworden. Man sah richtige Längs- und Querstraßen, ein ganzes Netz von Gleisen und vor allem die stattlichen Gebäulichkeiten, wo die Maggi-Erzeugnisse bereitet werden. Da waren Bilder mit weidenden Viehherden, Ställe, Scheunen mit Futter und Getreide und vor allem ein ausgedehnter Getreide- und Gemüsebau. Weiter Felder waren zu sehen mit wundervollen Tomaten, Bohnen, Wirsingkohl, Blumenkohl und allem, was zu einer guten Suppe gehört. Dann kamen die Riesensilos an die Reihe, wo Hülsenfrüchte, Hafer, Grünkern und Reis lagern, die Reinigungs- und Sortiervorrichtungen, die Maschinen, wo vorgekocht, getrocknet, gemahlen und gesiebt wird. Man sieht Mädchen Gemüse putzen, eine der wenigen Arbeiten, die Menschenhände noch machen müssen. Gleich setzen auch wieder Maschinen ein und schneiden, waschen, trocknen und füllen ein. Die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Maschinen ist erstaunlich, es sind aber wieder so viele, daß doch eine sehr große Zahl Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt wird. Besonders hübsch sieht sich die Teigfabrikation an, interessant sind die Maschinen, die die Suppenwürfel herstellen, vom Kneten der Masse an bis zum Verpacken in die Schächtelchen. Auch die Herstellung der Würze wurde gezeigt, die Fläschchen spazierten sogar herbei in einem netten Trickfilm zur besonderen Freude der anwesenden Kinder. Einige Bilder zeigten noch die Nebenbetriebe, Schlosserei, Schreinerei, Feinmechaniker. Den Aufdruck der Päckchen und Kistenbretter besorgt eine besondere Maschine, eine andere das Heften und Nageln der Kisten und Kartons. Sehen konnte man noch die große Kraftanlage, die Dampfkessel, die Wäscherei und das Laboratorium, wo die Rohstoffe geprüft und die Güte der Fabrikate überwacht wird. Sehr hübsche Wohnhäuser erscheinen auf dem Lichtbild, Wannen- und Brausebäder zeugen von grundsätzlicher Sauberkeit der Betriebe, auch Räume sind da, wo die Straßenkleider mit einer vorgeschriebenen Arbeitskleidung vertauscht wird. Da war eine Bücherei, eine Kantine und sogar eine eigene Feuerwehr marschierte auf. — Damit man auch gleich eine Vorstellung hatte von der Güte der Erzeugnisse, wurden Kostproben herumgereicht, die vorzüglich schmeckten. Die schönen Bilder und überhaupt der wohlgelungene Nachmittag wird den Hausfrauen noch lange in Erinnerung bleiben. L. S.

Was unsere Leser wissen wollen.

E. M., hier. Die ausgebrannten Glühbirnen der elektrischen Treppenhausbeleuchtung hat der Vermieter zu ersetzen.

Frieda Kl. in E. Die Anschrift der schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf ist Falun in Schweden.

J. F. D. Die an die Ehefrau zu zahlende Unterhaltsrente muß nach wie vor in der vereinbarten Höhe weiter bezahlt werden, gleichgültig, ob der Beamte einen Gehaltsabzug hat oder nicht.

W 1621

Schöner und preiswürdiger denn je!

« « « Adler-Modelle 1931 « « «

Allen Freunden hochwertiger und erprobter Gebrauchswagen zeigen die Adlerwerke auf Stand 16, Halle I der INTERNATIONALEN AUTOMOBILAUSSTELLUNG BERLIN ihre vieltausendfach bewährten Modelle mit zahlreichen Verbesserungen und Verfeinerungen – in neuem Gewande – zu neuen, erstaunlich niedrigen Preisen. « « « « « « « «

Adler Qualität ist ein Begriff – weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Die Adlerwagen sind ungewöhnlich solide gebaut: wer Adler kauft, weiß, was er für sein Geld bekommt! Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Lebensdauer machen diese schönen und preiswerten Fahrzeuge zu einer der besten Kapitalsanlagen auf dem internationalen Markt.

NEUE PREISE AB WERK:

ADLER FAVORIT Spezial-Limousine . . . alter Preis RM ~~4995.–~~ neuer Preis RM 4450.–
ADLER STANDARD 6 S 6-7 Sitzer. Pullman-Limousine . . . alter Preis RM ~~8700.–~~ neuer Preis RM 7950.–
ADLER STANDARD 6 A 4-5 Sitzer Innensteuer-Limousine . . . alter Preis RM ~~6450.–~~ neuer Preis RM 6250.–
ADLER STANDARD 8 Typ Hamburg Pullman mit Aphon-Spargetriebe . . alter Preis RM ~~13300.–~~ neuer Preis RM 12250.–

NEUE SCHÖPFUNGEN:

ADLER FAVORIT Luxus-Limousine . . . RM 4800.–
ADLER STANDARD 8 Typ Frankfurt 6-7 Sitzer Pullman . . . RM 9750.–
ADLER STANDARD 8 Luxus Sport-Reise-Cabriolet . . . RM 10150.–

ADLER

ADLER VORM. HEINRICH KLEYER A. G. FRANKFURT AM MAIN

„Die Hausfrau, die zu Pfannkuch geht, beweist, daß sie ihr Fach versteht!“

... So schreibt uns eine Kundin - im Rahmen unserer Preisfrage - die erkannt hat, daß man bei Pfannkuch mit der Ware zugleich die 35 jährige Erfahrung des größten Spezialhauses für Lebensmittel kauft. Machen auch Sie einen Versuch!

Tanzschule Trautmann
Karlstraße 18 | Ecke Kaiserstr. | Telefon 3155
Einzelunterr. u. Anmeldg. v. 11-2 u. 3-6 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Bürgersteuer.

Vom Montag bis Mittwoch, also am 23., 24. und 25. Februar 1931, wird die Bürgersteuer von den Steuerpflichtigen eingezogen, die in den Straßen mit den

Anfangsbuchstaben D, E, F u. G

(Damaschke-Straße bis Gutsch-Straße) wohnen. Einzugsstelle: Ritterstraße 5 (Haus Köchlin). Kassenstunden: nur von 8—12 Uhr.

Die Bewohner der Stadtteile Daxlanden, Grünwinkel, Beiertheim, Bulach und Rüppurr können bei den zuständigen Gemeindesekretären zahlen. Diese nehmen auch Anträge auf Ermäßigung oder Befreiung entgegen.

Karlsruhe, den 20. Februar 1931.

Stadthauptkasse.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 24. Febr. 1931 nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Kredenzen, 4 Vertikos, 3 Nähmasch., 1 zweitür. Kleiderschrk., 1 Plüschdiwan, 2 Sofas, 1 Standspiegel, 11 Mille Zigarren, 1 zweitür. Schrank, ein Bücherschrank, 2 Friseurspiegel, 1 Haarschneidemaschine, ein Schreibtisch mit Rollverschluß, 1 Schreibmasch., 1 Rollschränkchen, 1 Warenschrank, 1 Schreibtisch eichen, 1 elektr. Schleifapparat, 1 Liegestuhl.

Karlsruhe, den 21. Februar 1931.

Ludwig, Obergerichtsvollzieher.

Miet-Piano
bei L. Schweisgut, Erbprinzenstraße 4, beim Rondellplatz.

Badisches Landestheater.
Montag, d. 23. Febr. Volksbühne: Februarvorstellung.
Das Nachtlager in Granada.
Romantische Oper v. Konradin Kreutzer. Dirigent: Stern. Regie: Pruscha. Mitwirkende: Blank, Falke, Grötzinger, Löser, Kalnbach, Kiefer, Hospach.
Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 21.30 Uhr. Preise C (1.00—7.00).
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Di. 24. 2.: Zar und Zimmermann. Mi. 25. 2.: Sinfonie-Konzert. Do. 26. 2.: Sturm im Wasserglas. Fr. 27. 2.: Emilia Galotti. Sa. 28. 2.: Neu einstud.: Der Rosenkavalier. So. 1. 3.: nachmitt.: Emilia Galotti. Abds. Die Hugenotten. Im Konzerth.: Keine Vorstellung.

Piano Maurer Kaiser-str. 176 Ecke Hirschstr. vermietet

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Gastspiel
Margarete Slezak
in
Viermal Ehe

Wohnungstausch

Schöne, gr. 2 Zim.-Wohnung gegen ebensolche od. 1 gr. 1 Zimmerwohnung bald zu tauschen ges. Angeb. u. Nr. 4794 i. Tagblattb.

Zu vermieten

In guter Weststadtlage, 2. Stock,
7 Zimmer
mit reichlich. Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Angeb. unt. Nr. 192 ins Tagblattbüro erb.

6 Z.-Wohng.
mit Zubehör, auf 1. April oder später zu vermieten. Zu erfr.: Ritterstraße 11, 1. St.

6 Zim.-Wohnung
mit Küche, Bad, Mädchenzim. u. sonst. Zubehör, kl. Garten, in der Stefanienstr. 12, 1 Tr. hoch, zu verm. Näheres bei Gros, Hans-Thomastraße 9.

6 Zim.-Wohnung
mit Bad, 3 Mansard., Kriegsstraße 71, Ecke Hirschstraße, 2. Stock, auf 1. April 1931 zu vermieten. Anzusehen 10—12 und 3—5 Uhr.

Karlstraße 123, sonn.
5 Zim.-Wohnung
herrschaftl., mit Diele, Etagenheiz. zu verm. Näheres: Welfenstr. 7, II., lks.

Westendstraße 27, schöne
5 Zim.-Wohnung
m. Zubeh. a. 1. April zu vermiet. Näheres daselbst parterre.

Sonnige, geräumige
4 Zimmer-Wohnung
(Alt-Wohnung)
mit eingericht. Bad, groß. Veranda, elektr. Licht nebst Zubehör, Hochpart., in bester Weststadtlage, an ruh. Familie auf 1. April od. später zu vermiet. Angeb. unt. Nr. 4804 ins Tagblattbüro erb.

Adlerstraße 1, beim Schloßplatz, schöne
5 Zim.-Wohnung
auf 1. April zu vermieten. Näheres: Frau Heck, Zirkel 14, 2. Stock.

Bahnhofstraße 12 Herrschaftswohng.
v. 5 Zimmern, Diele, Bad, reichl. Zubehör, auf 1. April zu verm. Fleischmann, Augustastraße 9.

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
i. ruh. Weststadtl., II., mit Diele, Bad und Mans. z. 1. April zu vermieten. Näheres: Draisstraße 5, III. Telephon 6326.

4—5 Zimmer-Wohnung
i. Herrschaftshaus auf 1. April zu vermiet. Näh.: Scheffelplatz 1.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, freie Lage, zu vermieten. Telephon 5462.

Herrschaftliche, geräumige
7 Zimm. Wohnung
mit großer Diele, Badezimmer, Garten usw. mit Zentralheizung, fließend warm u. kalt Wasser, in erstklass. Zustande, zum 1. April für 200 ℳ monatl. **zu vermieten.** Angebote unter Nr. 4821 ins Tagblattbüro erbeten.

4-Zimmerwohnungen
beschlagnahmefrei,
in **Einfamilienhäusern** zum Mietpreis von 86 RM., sowie **Etagenwohnungen** mit 2 Zimmern und 2 Kammern zu 66, 70 und 72 RM., beschlagnahmefrei, **Dammerstockstr.,** gute Sonnenlage, alles mit eingeb. Küche, einger. Bad, überdeckt. Sitzplatz, Hausgarten und Etagenwarmwasserheizung, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres: Verwaltungsstelle **Dammerstockstraße 18.**

Heimat,
Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-A.-G., Außenstelle Frankfurt a. M.

4 Zim.-Wohnung
1. St., Stefanienstr., ruhig, sonn. a. 1. Apr. an ruhig. Mieter zu verm. Angebote unter Nr. 4826 i. Tagblattb.

Schöne, sonn. 4 Zimmerwohnung m. Balkon, Eckhaus, 2. Stock, m. Mans. u. Zubeh., ist auf 1. April zu vm. Angeb. unter Nr. 193 ins Tagblattbüro erb.

4 Zimmerwohnung
in gutem Hause, auf 1. April zu vermiet., Friedensmiete. **Rüppurr**, Rastatterstr. 37.

Moderne
2 u. 4 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör, sonn. Ver., Garten, Etagenheiz., Bad, Kam., Neub., **Rüppurr,** per 1. April 1931 zu vermiet. Näh. Gartenstr. 18, III.

Schöne 3 Zim.-Wohn. m. Bad, Speisekam., Stall, Gart. u. Speichenben. in **Muggensturm,** 2 Min. v. Bhf. bill. z. vm. Angeb. u. Nr. 195 i. Tagblattb.

Schöne
2 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, auf 1. März oder 1. April preisw. zu vm. Rintheim, Ernststr. 73.

Schöne
2 Zim.-Wohnung
mit Garten u. sämtl. Zubeh., in **Forchheim** sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. i. Tagblattb.

Schöne
2 Zim.-Wohnung
Weiherfeld, an ruhig. Ehepaar z. 1. April zu vermieten. Tauberstr. Nr. 5, 2. Stock.

Mans.-Wohn., 1 Zim. u. Wohnküche, an alleinsteh. Frau zu vm. Hirschstraße 70, III.

Zimmer

Schön möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof, in gut. Einfamilienhaus, mit Kaffee, Preis 25 ℳ, zu vermieten (evtl. Klavierbenutzung). Pfinzstr. 2. Tel. 6889.

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, billig zu vermieten. Zähringerstraße 60a.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
(2 Betten), Klavier, Küchenbenützung, bei berufst. Dame zu vermiet. Näh. Brahmsstraße 16, 3. od. 4. St. Garage im Hause.

2 große, sonnige
Balkonzimmer
leer oder möbl., mit Zubehör, separ. Eing., evtl. Küchenbenutz., zu vermieten. Angebote unt. Nr. 4819 i. Tagblattbüro erbeten.

Zimmer
leer od. möbl., el. L., an sol. Mieterin zu vermiet. Rüppurrerstraße 48, III., links.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., bill. zu verm. Sofienstraße 13, III.

Wohn- u. Schlafz.
evtl. m. Küchenbenütz. in gut. Hause z. verm. Kochstraße 11, I.

Wohn- u. Schlafz.
sehr behaglich möbl., el. Licht, Nähe Hauptpost, zu vermieten. Akademiestr. 21, II.

Lagerraum
zirka 500 qm, mit Gleisanschluß u. Rampe, sofort ganz oder teilweise **zu vermieten.** Ang. u. Nr. 188 ins Tagblattbüro erbeten.

In bester Lage der **Kaiserstraße**
mod. Geschäftsräume
mit Wohnung, 1 Treppe hoch, **zu vermieten.** Näheres **Kaiserstraße 116, im Laden.**

Werkstätte
50 qm, mit Gas, Wasser u. Elektrisch, auch kleiner Lagerplatz vorhanden, **zu vermieten.** Näheres: **Karlstraße 76 II.**

Malergeschäft!
Altangesehenes, wegen Aufgabe sofort billig **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. 4812 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer kleine Anzeigen benützt, spart Zeit und Geld!

Läden und Lokale

Werkstätte
oder **Lagerraum** mit Kraftbetr. a. 1. März zu vermiet. Näheres: Uhlandstraße Nr. 1.

Auf 1. April ist schöner, heller
– Laden –
zu vermieten. Preis 50 ℳ. Evtl. kann auch große **1 Zimm.-Wohnung** dazu abgegeben werden. Zu erfragen: **Kreuzstraße 27, im Bäckerladen.**

Laden
mit 2 Zimm., Küche und Nebenräume, auf 1. März od. 1. April zu vermiet. Näheres: Amalienstr. 47, Hths.

4 helle Büroräume
nebst Zubeh. zu verm. Gartenstr. 38, nächst d. Hirschstr. Näh. part., von 12—4 Uhr.

Schöner
Lagerraum
5¼×6½ m, mit klein. Kontor, groß. Fenst. und zwei Eingängen, auch als Büro oder Werkstätte, zu verm. Näh. Friedrichsplatz 6 im Laden.

Mietgesuche

4-5 Zim.-Wohn.
m. Zubehör von ruh. zahlungsfäh. Mietern, Bahnhofn., v. 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 4820 ins Tagblattbüro erb.

4 Zim.-Wohnung
im Zentrum zu miet. **gesucht.** Angebote unter Nr. 4809 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, im Zentrum zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. 4817 ins Tagblattbüro erb.

2 Zim.-Wohnung
2 Pers., sof. od. später gesucht. Angeb. unter Nr. 4829 i. Tagblattb.

In **Mühlburg 3 Zimmerwohng.**, mögl. m. Bad, von Ehepaar zu mieten **gesucht** auf 15. März oder später. Angeb. unt. Nr. 4827 ins Tagblattbüro erb.

Schöne, größere
2 od. 3 Z.-Wohn.
sof. od. später gesucht. Preisangeb. unt. Nr. 4830 i. Tagblattbüro.

Kinderl. Ehep. sucht
2 Zim.-Wohnung
m. Küche, Nähe Bahnhof od. Weststadt. Prs. 45 ℳ. Mann in sicherer Stellung. Angeb. unter Nr. 4816 ins Tagblattbüro erbeten.

Geräumige
2 Zim.-Wohnung
evtl. m. Kamm., von ält., ordn.-lieb. Ehepaar in gutem Hause (auch Rückbau) auf 1. Juni oder 1. Juli gesucht. Angeb. unter Nr. 4831 i. Tagblattb.

Gut möbliertes
Zimmer
mögl. mit Bad und Teleph.-Benutzung auf 1. März gesucht. Angebote unter Nr. 183 ins Tagblattbüro erb.

Berufstät. Frl. sucht
1-2 leere Zimm.
m. Küche. Angeb. mit Preisang. unter Nr. 4828 i. Tagblattbüro.

Krankenschwest. sucht einfaches, billig., ruh. gelegenes
Zimmer
ohne Frühstück. Nähe Kriegsstr. Angeb. unt. Nr. 194 i. Tagblattb.

Kapitalien

Geldgeber gesucht
für gute
Hypothekenanlag.
in Posten jeder Höhe, bei bester Zinsvergütung und **kostenfreier** Erledigung.
August Schmitt,
Hypothekengeschäft, Karlsr., Hirschstr. 43. Tel. 2117. Gegr. 1879.

Bardarlehen
an Beamte und Angestellte schnell, reell, diskret ohne Vorkost. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 4818 i. Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Roßt. Matratze auf-**aufzuarbeiten 12 ℳ.** Angeb. unt. Nr. 191 ins Tagblattbüro erb.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer d. Hause, geht auch auswärts. Kastner, Sofienstraße 122.

Anstricken v. Strümpfen und Socken sowie Neuanfertig. nimmt noch an. **Büchel,** Lachnerstr. 28.

Ält. Mann übern. **Umgraben, Anlegen u. Unterhaltung von Gärten.** Näheres: Uhlandstr. 28, part.

Offene Stellen

Suche a. 1. März ein fleiß., ehrl. **Mädchen,** zum Mithelfen in ein. Milchgesch. Vorzust. ab 14 Uhr: Georg-Friedrichstraße 6, II., links.

Männlich

Schilder-
Reisende
gesucht, hohe Provis., später **festes Gehalt.** Muster frei. **W. Pötters, Barmen,** I. Brill.-Met.-Schilderfabrik.

Auf Ostern 1931
Metzgerlehrstelle
gesucht.
Löffler,
Tullastraße Nr. 38.

Stellengesuche

Kindergärtnerin
(Pflegerin) sucht sofort passende Stelle, auch nach auswärts (hilft auch i. Haushalt mit). Angeb. unter Nr. 184 ins Tagblattbüro erb.

Fräulein
sucht Stelle z. Kindern od zu Arzt als Empfangsdame. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Christl., fleiß. Mädchen sucht Stelle in klein. Haushalt. (Mon.-Lohn 35 ℳ). Angeb. unt. Nr 198 ins Tagblattbüro.

Wasch-u. Putzstelle
übernimmt für bessere Häuser jüngere Frau. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Männlich

Tücht. gel. Automech., 24 J. alt, sucht sofort Stelle als
Chauffeur
od. in Werkstatt. Führerschein Kl. 1, 2 u. 3b, sehr gute Zeugn. vorhand. Off. zu richt. an **Karl Elison, Mahlberg (Bad.).**

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshaus
Nähe Karlstor, mit Einfahrt, Büro und Lagerräume, m. Zentralheizg., Garage etc. Mietüberschuß, z. verkaufen. Anz. 10 000 ℳ. Selbstkäufer woll. sich melden unt. Nr. 4884 ins Tagblattbüro.

Kleines Haus
auch als Wochenendhaus od. Hühnerfarm geeignet, **sofort zu verkaufen.** Angeb. unter Nr. 4814 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen:
1 **Harmonium** (Burger), 1 **Flügel** (Kaim). Zu erfragen: **Union-Theater.**

Gasbadeofen
mit Heizg. u. Dusche, **emaill. Badewanne** mit Anschluß u. Abflußrohr zu verkauf. Roonstr. 23, II., r.

Bade-Einrichtung
vol. 2tür. **Schrank** zu verkaufen. Anzus. von 10—4 Uhr. Hohenzollernstraße 7, part. r.

Schlafzimmer
gut erh., **zu verkaufen.** Anzuseh. zwisch. ½3 b. 4 Uhr. Zu erfr. unt. Nr. 897 i. Tagblattb.

Neuer Staubsaug
„Elektrolux“
billig zu verkaufen. Sofienstraße 28, I.

Gebrauchte Gasbadeeinrichtg.
zu vk. Sofienstr. 28, I.

Gelegenheit.
Standuhr
dkl. eich., bill. abzug., auch Sonntag anzus. Schnetzlerstr. 1, pt. r. (n. Hauptbahnhof).

Piano, ber. neu, sehr wen. gesp., umständehalb. weit unt. Preis zu verkaufen. Näheres im Tagblattb. zu erfr.

Runder Salontisch (mahag.) m. eingebautem Rollet, bill. zu vk. Ang. unter Nr. 4837 ins Tagblattbüro.

Schönes, schwarzes
Klavier
sehr gut im Ton, weg. Platzmangel preiswert zu verkaufen.
Rastatt Poststraße 1.

Zu verkaufen
Dezimalwaage
mit Gewichten, 4 Ztr. Tragf., fast neu. Anzusehen bei
Gg. Klein,
Karlstraße 125, part.

Speisezimmer
Schlafzimmer, Küchen, zu weit herabgesetzten Preisen. **Schreinerei u. Möbelhandlung**
Joh. Kühn,
Ritterstraße 11 bei der Kriegsstraße.

Berdux - Flügel
sehr gut erh., zu verk. **Seippel,** Wendtstr. 3. Telephon 455.

Wegen Sterbefall
1 Herrenz. (dkl. Eich.), **1 Schlafz.** (ital. Nußb.) Brockhauslexik., Kredenz mit eingeb. Silberschrank, Standuhr, Damenschreibt., Stehlampe, zwei Klubsessel, Staubsauger, Schreibtisch m. Sessel, Rauchzerstörer, Bowle, Gemälde, Bücher, Vasen, zu verk. von 10 bis 12 u. 3—5 Uhr: Sofienstr. 188, II.

Sehr billig zu verk. gut erhaltener
kombin. Herd
Kaiserallee 125. Roe.

Kaufgesuche

Etagenhaus
mit 4 od. 5 Zimmer-Wohnungen im Stockwerk,
zu kaufen gesucht.
Anzahlung sofort mit 15 000 ℳ kann geleistet werden. Gefl. Angebote unter Nr. 4822 ins Tagblattbüro erb.

Tierschutzverein Karlsruhe e. V.
Am **Montag, den 9. März d. J.,** abends 8 Uhr, im Gartensaal des „Friedrichshofs“ **Jahreshauptversammlung.**
Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dir. Dr. **Auerbach** mit Lichtbildern: Ueber die Tierwelt Badens und Naturschutz. 2. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht. Entlastung des Vorstands und des Rechners, Wahl des Vorstands und der Rechnungsprüfer. Verschiedenes.
Mitglieder und Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Handlesekunst
mit **Hellsehen** verbunden
Auskunft über ernste Lebensfragen sowie Eheglück und sonstige Angelegenheiten.
Frau Oesterle — Sprechz. 2—7 U. auch Sonntags — **Amalienstr. 39, II.** früher Schützenstr. 17

Durch Aufgabe des Pferdefuhrwerkes einige gut erhaltene
Schutt- u. Pritschenwagen
abzugeben. Näheres im Büro, Georg-Friedrich-Straße Nr. 28.

Sandweln — Möbel sind jahrzehntelg. erprobt, immer begehrt, werden auch Sie befried.
Paul Feederle, Möbelfabr., Durl. Allee 58a

Haus
mit Laden
zu kaufen ges., gleichviel welche Lage. Anzahl. 6000—8000 Mk. Angeb. unt. Nr. 4835 ins Tagblattbüro.

Gut erhaltenes
Zeiß-Glas
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 4813 ins Tagblattbüro erb.

Herd zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 4832 i. Tagblattb.

Haushaltungsschule
des Damenheims Friedrichsstift 2-4, **in Karlsruhe,** Otto-Sachs-Straße 2-4.
Gründliche Ausbildung schulentl. tiener Mädchen auf allen Gebieten des Hauswesens (Kochen, Backen, Einmachen, Servieren, Nähen, Handarbeiten, Bügeln und Waschen) in neun- und sechsmonatlichen Kursen. Fortbildungsunterricht in der Anstalt. Kursbeginn 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1931. Mäßiges Pensionsgeld. Auskunft durch den Frauenverein Karlsruhe, Zweigverein des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Stefanienstraße 74 und Damenheim Friedrichsstift, Otto-Sachs-Straße 2-4, Karlsruhe.

KARL-FRIEDRICHSTR. 6 UND KAISERSTRASSE 203
werden alle
Anzeigen
Geschäftsanzeigen
Familienanzeigen
Gelegenheitsanzeigen
Abonnement
Neubestellungen
Umzüge
Reiseabonnements u.
Drucksachen
jeder Art von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr entgegengenommen.
Telefon 18—21
KARLSRUHER TAGBLATT